



HAMBURGS

NATURSCHUTZGEBIETE

Unsere Natur auf vielfältige Weise erleben



Hamburg

Naturschutz und Landschaftsschutz – Was wird wie geschützt?

NATURSCHUTZGEBIETE / NSG sind, nach den Nationalparks, Gebiete mit dem höchsten Schutz. Hier erfahren Natur und Landschaft eine besondere Sicherung. Warum? Aufgrund der einzigartigen Landschaft, besonderen Tier- und Pflanzenarten und/oder des kulturhistorischen Hintergrundes. Hier steht der dauerhafte Erhalt unserer wertvollen Natur im Vordergrund, der Mensch muss sich mit seinen Bedürfnissen zurücknehmen. Daher sind in den Naturschutzgebieten viele Eingriffe und Nutzungen verboten und es gelten bestimmte Verhaltensregeln. Eine naturverträgliche Naherholung ist aber in allen Gebieten möglich.

Auch die **LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETE / LSG** sind aufgrund ihrer Natur und Landschaft geschützt – allerdings nicht so streng, und somit sind viele menschliche Nutzungen erlaubt. In diesen Gebieten geht es auch um den Erhalt des Landschaftsbildes und des Naturerlebens. Diese Gebiete sind also auch verstärkt für die Erholung vorgesehen.

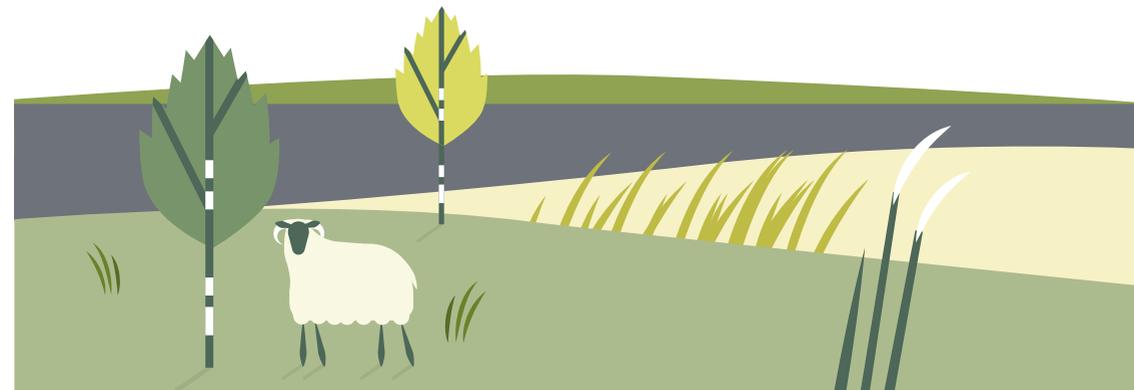
Willkommen in Hamburgs vielfältiger Natur

Hamburg hat nur den Hafen, die Elbie oder die Mönckebergstraße? Weit gefehlt: Moore, Heiden, von Ebbe und Flut beeinflusste Lebensräume, Dünen, Laubwälder, Felder und Wiesen – die Hansestadt bietet eine große Vielfalt an Lebensräumen. Insgesamt schützen 37 Naturschutzgebiete mehr als 10 % des Stadtgebiets. Kein anderes Bundesland hat so viel Fläche unter Schutz gestellt, sodass Hamburg zu den zwanzig grünsten Metropolen der Welt zählt.

Und so ist es wenig verwunderlich, dass auch unzählige Tiere und Pflanzen in den zahlreichen Hamburger Naturschutzgebieten ein Zuhause finden. Hamburg ist ein „Hot Spot“ der Artenvielfalt mit vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten. Für einige von ihnen hat die Hansestadt sogar eine europäische Verantwortung. Ohne diese Vielfalt wäre unsere Stadt um ein Vieles ärmer.

Hamburg bietet eine vielfältige und einzigartige Natur, die für viele Menschen ein schöner und wichtiger Erholungsort ist. Umgekehrt hat es die Natur leider nicht immer leicht mit Hamburg. Die Bebauung und der Nutzungsdruck setzen, neben zunehmenden Wetterextremen im Zuge des Klimawandels, der Natur zu. Angesichts des Klimawandels und der Begrenztheit natürlicher Ressourcen ist aber klar: Wir sind auf eine funktionierende Natur angewiesen.

Der Schutz von Umwelt und Natur ist daher ein Thema, das uns alle betrifft.



HAMBURG NORD

 Naturschutzgebiet  Landschaftsschutzgebiet



NATIONALPARKHAUS NEUWERK

Ausgangspunkt für jede Inselerkundung

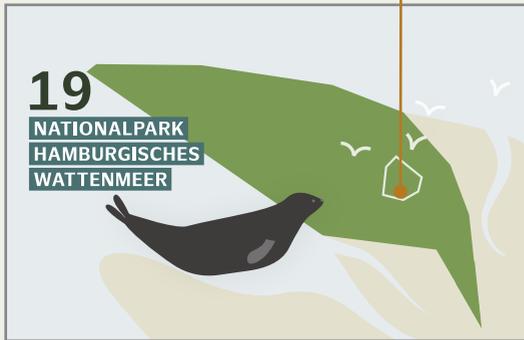
Insel Neuwerk 6
27499 Hamburg-Insel Neuwerk
www.nationalpark-wattenmeer.de/hh



BROOKHUS

Ein Haus für die Natur in Duvenstedt

Duvenstedter Triftweg 140
22397 Hamburg
www.NABU-Hamburg.de/brookhus



19 NATIONALPARK HAMBURGISCHES WATTENMEER

3 SCHNAAKENMOOR

2 WITTENBERGEN

1 FLOTTBEKTAL

4 EPPENDORFER MOOR

5 ROTHSTEINSMOOR

6 RAAKMOOR

7 HUMMELSBÜTTELER MOORE

GUT KARLSHÖHE

Landerlebnis in der Stadt

Karlshöhe 60D
22175 Hamburg
www.gut-karlshoehe.de

HAUS DER WILDEN WEIDEN

Von zotteligen Vierbeinern umgeben

Eichberg 63
22143 Hamburg
www.hoeltigbaum.de



9 WITTMOOR



10 DIEKBEK



11 DUVENSTEDTER BROOK



12 WOHLDORFER WALD



13 RODENBEKER QUELLENTAL



14 DUVENWISCHEN



15 VOLKSDORFER TEICHWIESEN



17 HÖLTIGBAUM



16 STELLMOORER TUNNELTAL



18 STAPELFELDER MOOR

Lebensräume kurz erklärt

SÜßWASSERWATT

Bei Ebbe fallen regelmäßig große Flächen frei, die dann wechselnden Umweltbedingungen wie Sonne, Regen, Wind, Frost und Eisgang ausgesetzt sind. Sturmfluten und starker Wellengang lagern den Boden regelmäßig um - ein äußerst seltener Lebensraum.

PRIEL

Wasserlauf im Watt, der auch bei Ebbe mit Wasser gefüllt sein kann und Tieren, die das Trockenfallen nicht vertragen, das Leben bis zur nächsten Flut ermöglichen kann.

RÖHRICHT

Pflanzengesellschaft im Flachwasser- und Uferrandbereich.

MARSCHWIESEN

Eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft. Die vielfältigen feuchten Senken wechseln sich mit kleinen, trockeneren Hügeln ab.

AUWALD

Ein Wald, der in Überschwemmungsgebieten zu finden ist. Vergleichbar mit den tropischen Mangrovenwäldern.

SUMPFWALD

Seine Bäume haben meist nasse Füße. Der Sumpfwald fällt jedoch regelmäßig oder alle paar Jahre trocken.

SUMPF

Der Sumpf ist ein Feuchtgebiet an Seeufern und in Flussniederungen. Die Böden sind zeitweise stark vernässt und schlammig.

HEIDE

Die Heidelandschaft trat durch menschliche Bewirtschaftung an die Stelle der ursprünglichen Laubmischwälder. Sie ist durch das vorherrschende Heidekraut geprägt, welches nur auf nährstoffarmen und sauren Böden gedeiht.

FELDHECKE/KNICK

Die von Gehölzen bewachsene Grenze zwischen landwirtschaftlichen Flächen. Wachsen die Sträucher und Bäume auf einem Wall, nennt sich dieser Knick.

TROCKENRASEN

Es handelt sich um besondere Lebensräume an trockenen und nährstoffarmen Standorten. Hier wachsen meist niedrige Kraut- und Halbstrauchpflanzen.

DÜNE

Eine Erhebung aus Sand, der vom Wind angeweht und abgelagert wird.

DEICH

BRUCHWALD

Ein permanent nasser, zeitweilig auch überstauteter, sumpfiger Wald.

MOOR

Das Moor ist ein Gebiet, in dem die Erde immer nass ist. Der Wasserüberschuss kann durch Niederschläge (Hochmoor) oder Grundwasser (Niedermoor) entstehen. Die Böden sind nährstoffarm und das Wachstum von Torfmoosen führt unter Sauerstoffarmut zur Bildung von Torf.

SPITZENHOCHWASSER

MITTLERES HOCHWASSER

NIEDRIGWASSER

ELBE

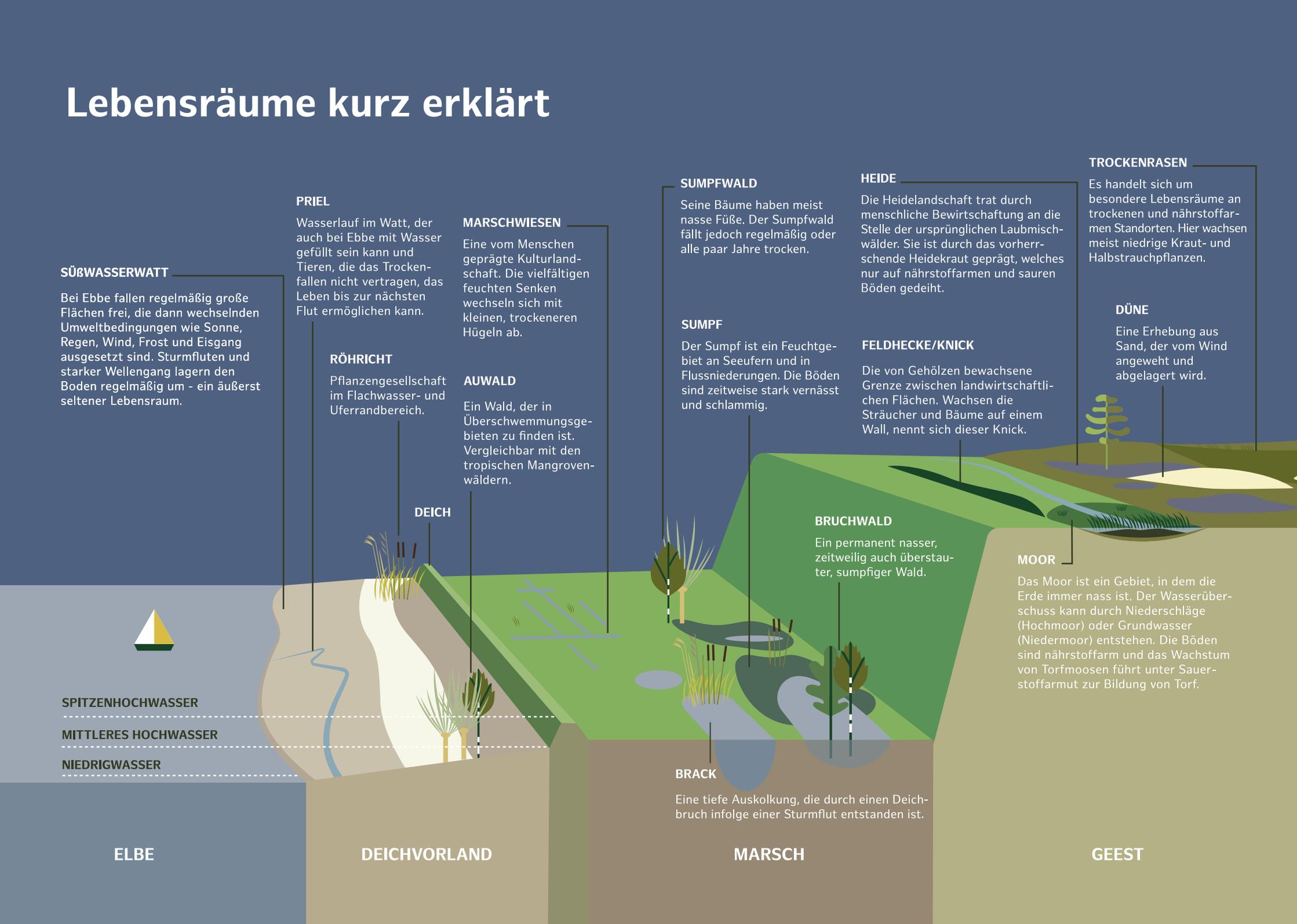
DEICHVORLAND

BRACK

Eine tiefe Auskolkung, die durch einen Deichbruch infolge einer Sturmflut entstanden ist.

MARSCH

GEEST



1

Flottbektal

Größe: 8 ha

Der zentrale Teil vom Jenischpark und von der Flottbek durchflossen: So präsentiert sich das Naturschutzgebiet Flottbektal. Dieses besondere Gebiet, das aufgrund seiner seltenen Lebensräume und schützenswerten Arten wie eine natürliche Insel im Jenischpark liegt, steht mit diesem in engem Kontakt. Der im 19. Jahrhundert nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten angelegte Park einer Kaufmannsfamilie ist ein einzigartiger Rückzugsort für Tiere und Pflanzen. Das Schutzgebiet mit seinem Tide-Auwald, Laubwäldern, artenreichen Feuchtwiesen und Röhrlichtzonen bildet dabei einen naturhaften Kern im sonst gepflegten Park.

Wo im Frühjahr die Buschwindröschen blühen und den Boden fast gänzlich bedecken, fühlen sich der Grünspecht und Waldkauz wohl. Daneben bietet das vielfältige Naturschutzgebiet auch zahl-

reichen Insekten ein Zuhause.

So überrascht es nicht, dass der Kleine Fuchs, der Aurorafalter, aber auch das Tagpfauenauge das Schutzgebiet für sich entdeckt haben. Sie profitieren von der Naturnähe, wo Brennnesseln und Knoblauchsrauken wachsen dürfen. Was im eigenen Garten oder in Parks oft unerwünscht ist, bietet zahlreichen Tieren eine wichtige Nahrungsgrundlage. Doch nicht nur zu intensiv gepflegte Außenanlagen setzen diesen schönen Lebewesen zu. Auch beispielsweise die Entwässerung von Feuchtgebieten oder die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, aber auch das Verschwinden von verwilderten Flächen im Stadtgebiet führen dazu, dass immer weniger Lebensraum für Schmetterlinge vorhanden ist. Umso schöner, dass es einen Rückzugsort wie das Flottbektal gibt. Hier finden Tiere und Menschen einen Platz zum Verweilen.



JENISCHPARK



WALDKAUZ



TAGPFAUENAUGE



GRÜNSPECHT



WEIßES BUSCHWINDRÖSCHEN



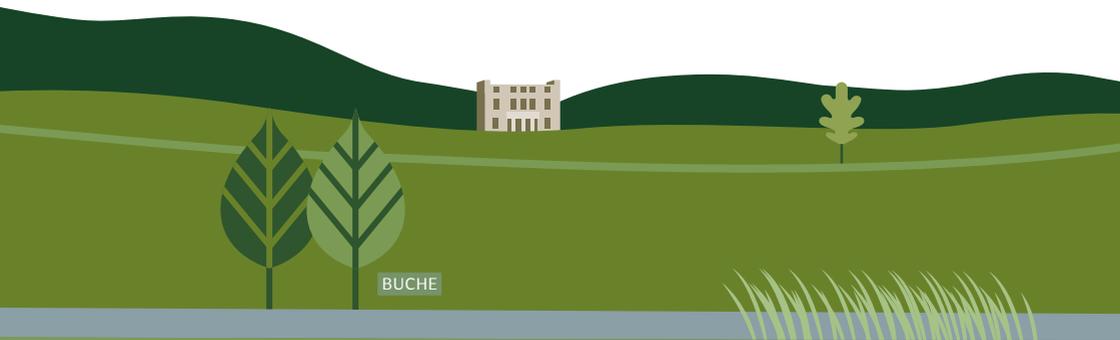
AURORAFALTER



BRENNNESSEL



KLEINER FUCHS



BUCHE

Stadtteil: Klein Flottbek

Anfahrt: S1/S11 bis S Klein Flottbek, danach wenige Gehminuten

2

Wittenbergen

Größe: 67 ha

Mehr als 30 Meter Höhendifferenz von der Geest bis zur Elbe ganz im Westen Hamburgs: Hier liegt Wittenbergen. Der Name stammt von der Ansicht auf die „weißen Berge“, die sich noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein den Betrachtenden bot. Durch eine jahrhundertlange Übernutzung der armen, sandigen Böden der Gegend gediehen hier nur Heide und Eichengebüsch. Die Erosion führte dabei zu weiten, offenen Sandflächen, die weiß erstrahlten. Heute sind die Binnendünen auf der Geest zum großen Teil bepflanzt und von Eichen-Mischwäldern bestanden. Von einzelnen Aussichtspunkten bieten sich den Besucher:innen noch heute schöne Ausblicke durch die Hangbuchenwälder auf die Elbe. Die verbliebenen sonnenbeschienenen, schütter bewachsenen Hänge bieten der streng geschützten Zauneidechse und die Heideflächen zahlreichen

Wildbienenarten einen optimalen Lebensraum. Die Urlandschaft des Elbufers in Wittenbergen bildeten früher Auwälder. Es gibt hier noch einen kleinen Rest dieses selten gewordenen Lebensraums, doch der größte Teil der tidebeeinflussten Elbufuferzone wurde in Wiesen und Weiden umgewandelt. Diese Feuchtwiesen gehören zu den nährstoffreichsten Gebieten Norddeutschlands, hier wachsen gefährdete Pflanzenarten wie der Schlangenknöterich und die in Hamburg vom Aussterben bedrohte Schachbrettblume. In diesem feuchten Lebensraum finden auch zahlreiche Grünfrösche und Erdkröten ein Zuhause. Durch einen künstlich erhöhten Strandwall ist die Feuchtwiese vom Falkensteiner Ufer – dem letzten Naturstrand Hamburgs – getrennt, wird aber bei Sturmfluten immer noch mehrmals im Jahr überspült.



NATURSCHUTZGEBIET WITTENBERGEN



SCHLANGENKNÖTERICH



ZAUNEIDECHSE



GRÜNFROSCH



ERDKRÖTE



SCHACHBRETTBLUME



WILDBIENEN

Stadtteil: Rissen

Anfahrt: Buslinie 189 oder von der Endstation Falkenstein Buslinie 286

Als Besonderheit bietet sich im Sommerhalbjahr eine Fahrt mit dem Ausflugsdampfer der HADAG an, die von den Hamburger Landungsbrücken bis zum Anleger Wittenbergen und weiter fahren. Vom Wasser aus kann man am besten den in Hamburg einmaligen Steilhang sehen.



ERDKRÖTE

3

Schnaakenmoor

Größe: 101 ha

Ursprünglich war das Schnaakenmoor Teil eines 100 km langen Binnendünenzugs mit eingestreuten Mooren. Es liegt mitten im Klövensteen am westlichen Hamburger Stadtrand. Der Klövensteen wurde im 19. Jahrhundert aufgeforstet. So bilden die Moorflächen und Dünen zwischen den Waldflächen letzte Reste eines einzigartigen Lebensraums.

Dies spiegelt sich auch in den Vorkommen zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten wider. Neben der Glockenheide als typische Art der Feuchtheiden gedeiht hier das Weiße Schnabelried, welches saure und extrem stickstoffarme Heide Moore bevorzugt.

Auch seltene Schmetterlinge finden sich im Schnaakenmoor ein, darunter Tag- und Nachtfalter wie der Kamel-Zahnspinner, der Mondvogel, das Große Ochsenauge

und der Kleine Feuerfalter.

Viele gefährdete Arten sind auf die historischen Landschaftsreste im Schnaakenmoor angewiesen. Um den Zustand der Populationen gefährdeter Arten abzuschätzen und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, werden in regelmäßigen Abständen Kartierungen durchgeführt und Rote Listen erneuert. Veränderungen und Beeinträchtigungen des Lebensraumes können gravierende Auswirkungen haben und müssen schnell erkannt werden. Die für die Erhaltung der seltenen Arten erforderlichen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden auf dieser Grundlage zielgerichtet durchgeführt. So müssen die offenen Heide- und Trockenrasenflächen regelmäßig von Baumbewuchs freigehalten werden.



NATURSCHUTZGEBIET SCHNAAKENMOOR



KLEINER FEUERFALTER



GROßES OCHSENAUGE



KAMEL-ZAHNSPINNER



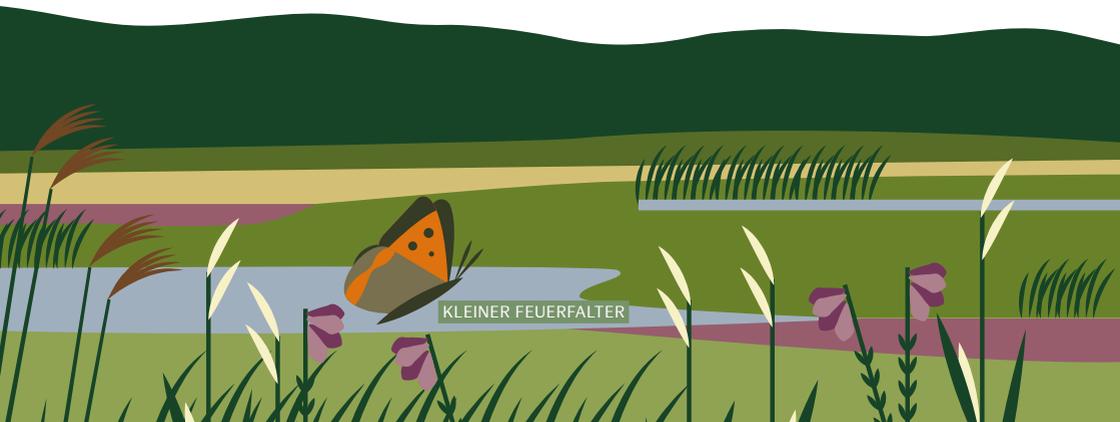
GLOCKENHEIDE



MONDVOGEL



WEIßES SCHNABELRIED



KLEINER FEUERFALTER

Stadtteil: Rissen

Anfahrt: S1 Richtung Wedel bis Haltestelle Rissen, dann zu Fuß oder mit dem Fahrrad über den Klövensteenweg etwa drei Kilometer bis zur südöstlichen Grenze. Dort gibt es auch einen Parkplatz, einen anderen am Gasthaus „Waldschänke“

4

Eppendorfer Moor

Größe: 26 ha

Ein Naturschutzgebiet ganz nah an der inneren Stadt: Auf nur 26 ha Fläche finden sich hier Wald, Röhricht sowie Nieder- und Übergangsmoor. Das macht das Gebiet zu einem Idyll inmitten der Großstadt und bietet den Tieren und Pflanzen vielfältige und reich strukturierte Lebensräume. Hier fühlen sich zahlreiche Libellen wie das Große Granatauge oder die Große Moosjungfer zuhause.

In dem, im Vergleich zu anderen Naturschutzgebieten, stark isolierten Gebiet ist ein Zu- oder Abwandern der Arten kaum möglich. Umso wichtiger ist es also, die besonderen Lebensräume zu erhalten, um dem Moorfrosch, dem Teichmolch oder dem Admiral einen Lebensraum zu bieten. Zum Schutz der sensiblen Naturschutzbereiche sollten die Besuchenden das

bestehende Wegenetz nutzen, da ungestörte Rückzugsorte nicht nur für das Wohlbefinden und die Gesundheit von uns Menschen wichtig ist, sondern auch für die Tiere und Pflanzen. Gerade in einer Großstadt wie Hamburg, mit den Einflüssen der Stadt, wie Lärm und Schmutz, kann so jeder und jede durch das Beachten der im Naturschutzgebiet geltenden Regeln einen Beitrag zum Naturschutz leisten.

Übrigens hat Hamburg einen Rangerdienst, der in den Naturschutzgebieten nicht nur nach dem Rechten schaut und darauf achtet, dass die Natur respektiert wird, sondern auch spannende Informationen und Geschichten bereithält. Neben den Ranger:innen und Naturschutzwarten sind auch einige Verbände in den Gebieten aktiv.



NATURSCHUTZGEBIET EPPENDORFER MOOR



GROBES GRANATAUGE



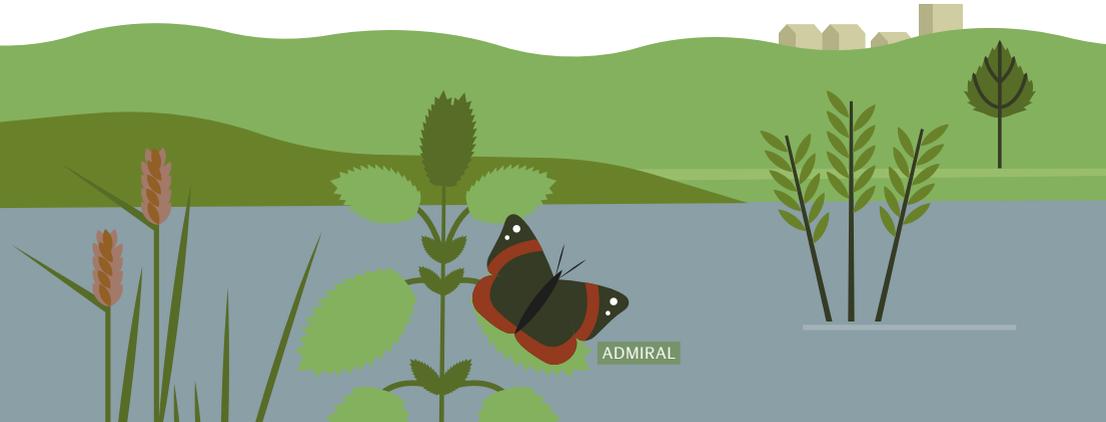
TEICHMOLCH



GROBE MOOSJUNGFER



ADMIRAL



ADMIRAL

Stadtteil: Groß Borstel

Anfahrt: U3 bis Lattenkamp / Buslinie 114 bis Haltestelle Rosenbrook / Schnellbus 39 bis Haltestelle Alsterkrugchausee 244

5

Rothsteinsmoor

Größe: 9 ha

Das Rothsteinsmoor ist ein Rest eines Hochmoores. Dieses war einst Bestandteil einer großflächigen zusammenhängenden Hochmoorlandschaft. Doch trotz seiner geringen Größe von nur 9 ha ist das Rothsteinsmoor ein wertvolles Refugium in der Stadt und von besonderer Bedeutung.

Als sogenanntes Trittsteinbiotop bildet es mit dem Raakmoor, den Hummelsbütteler Mooren und dem Ohmoor einen wichtigen Verbund an Lebensräumen. Gemeinsam mit anderen dieser Inseln bildet es ein Lebensraumnetz: den Biotopverbund. Dieser Verbund schafft einen Kontakt zwischen Lebensräumen und ermöglicht es Tieren und Pflanzen, in unserer dicht bebauten Landschaft zu überleben und zwischen ihren Lebensräumen zu wandern.

Neben den Hochmoor-Resten finden

sich im Rothsteinsmoor ein Laubwald, Heidebereiche und eine Sanddüne mit dem hellblau blühenden Bergsandglöckchen. Im Sommer finden sich zahlreiche Libellen an den Gewässern ein. Unter ihnen der Vierfleck, die Kleine Mosaikjungfer und die Glänzende Binsenjungfer. Libellen sind dabei nicht nur in der Luft gefährlich für ihre Beute, die aus Mücken und anderen kleinen Insekten besteht. Bereits während ihrer Entwicklung sind die Larven hervorragende Jäger unter Wasser. Erst nach ein bis drei Jahren häuten sie sich endgültig und die erwachsene, flugfähige Libelle beginnt ihr Leben im Naturschutzgebiet Rothsteinsmoor. Die Schönheiten des Gebietes lassen sich von den zwei Aussichtspunkten auf dem an das Gebiet angrenzenden Wanderweg besonders gut erleben.



GLÄNZENDE
BINSENJUNGFER



NATURSCHUTZGEBIET ROTHSTEINSMOOR



FLATTERBINSE



KLEINE MOSAIKJUNGFER



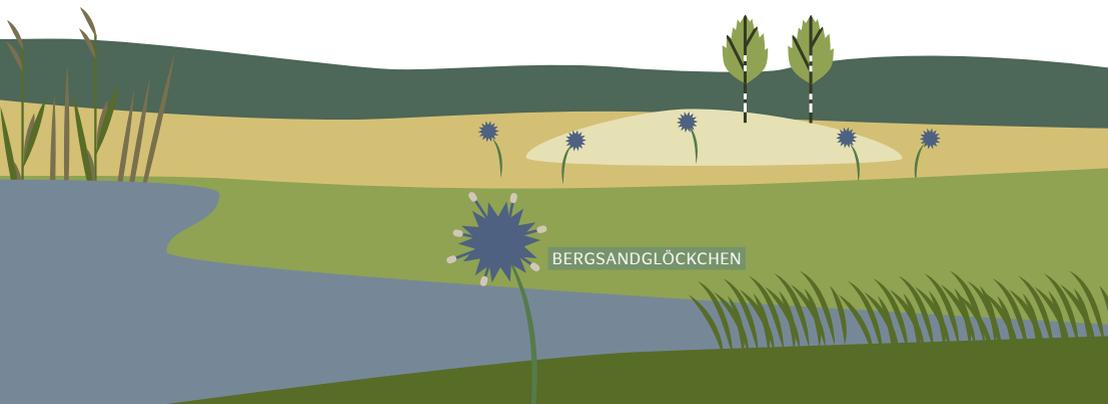
WESPENSPINNE



VIERFLECK



BERGSANDGLÖCKCHEN



BERGSANDGLÖCKCHEN

Stadtteil: Langenhorn

Anfahrt: Buslinie 24 oder Buslinie 193 bis Haltestelle Ermlandweg

6

Raakmoor

Größe: 33 ha

Als ehemalige Hochmoorlandschaft wurde das Raakmoor durch Entwässerung, Abholzung und Abtorfung stark durch den Menschen verändert – nur so war eine landwirtschaftliche Nutzung auf den stark durchnässten Böden möglich. Erst mit der Unterschutzstellung des Gebietes Ende der 1970er Jahre haben Maßnahmen zur Wiedervernässung und die Entnahme von Bäumen, die dem Moor wertvolles Wasser entziehen, eine langsame Umkehr bewirkt. Hochmoore entstehen durch Torfmoose, die langsam nach oben wachsen (ca. 1 mm pro Jahr) und unten absterben, sodass die Schichten immer mächtiger werden. Sie wachsen so hoch, dass sie später nur noch vom Regenwasser gespeist werden. Dieser Prozess dauert sehr lange, sodass Naturschutzmaßnahmen folglich auch nicht sofort den gewünschten Effekt aufzeigen – die Renaturierung ist hier erst in der

ersten Phase. Doch im Raakmoor können von den zahlreichen Wegen bereits wieder Torfmoose, die Moorlilie und der Sonnentau entdeckt werden. Sie bieten vielerlei Tieren, wie der Nordischen Moosjungfer und Frühen Adonislibelle, ein Zuhause. Typisch für das offene Übergangs- und Niedermoor ist der aromatisch duftende Gagelstrauch. Er liebt die feuchten Übergangsbereiche und wurde früher zum Bierbrauen verwendet. Aber auch bei den Gerbern, die Leder herstellten, fand die Pflanze Anwendung. Bereits die Wikinger wussten um den Nutzen der Pflanze und so kam diese als Würze in ihren Honigwein. Zahlreiche Wanderwege laden im Naturschutzgebiet zu einer Erkundung ein. Dabei führen Stege über die feuchten Moorflächen und im Nordosten kann vom ehemaligen Müllberg der Blick gen Hamburger Innenstadt schweifen.



NATURSCHUTZGEBIET RAAKMOOR



FRÜHE ADONISLIBELLE



NORDISCHE MOOSJUNGFER



TORFMOOS



GAGELSTRAUCH



GAGELSTRAUCH

Stadtteil: Hummelsbüttel

Anfahrt: U1 bis Haltestelle Langenhorn-Nord

Buslinie 192 bis Haltestellen Wattkorn, Hohe Liedt

7

Hummelsbütteler Moore

Größe: 61 ha

Die letzten Reste einer einst ausgedehnten Moorlandschaft sind in den Hummelsbütteler Mooren zu finden. Die typisch norddeutschen Knicks zwischen den Wiesen prägen das Landschaftsbild und lassen ganz vergessen, dass man hier noch mitten in der Stadt ist. Wallhecken, im norddeutschen Raum „Knick“ genannt, sind wichtige Gehölzstrukturen und bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Arten. Sie wurden früher zur Abgrenzung der Felder angelegt und lieferten zugleich Brennholz für die kalte Jahreszeit. Knicks können bis zu 7.000 Arten beherbergen und bieten mit ihren zahlreichen Früchten und Nüssen den Buchfinken, Rabenkrähen, Staren und Goldammern einen reich gedeckten Tisch. Es lohnt also, sich diese linienhaften Strukturen in der Landschaft ganz genau anzuschauen und hinzuhören.

Die Goldammer ist übrigens nicht nur leicht an ihrem knallgelben Federkleid zu erkennen, sondern auch an ihrem Ruf. Ihr Gesang klingt wie eine Liedzeile mit dem Text „Wie, wie hab ich dich so lieb“. Rundwanderwege gibt es im Gebiet nicht, sodass die wertvollsten Bereiche von den Besucher:innen nur aus der Ferne betrachtet werden können. Allerdings kann auf einem Spaziergang im Norden entlang einer Obstwiese und am Hummelsee ein wunderbarer Einblick entstehen. Neben den Knicks präsentiert sich das Gebiet mit Übergangs- und Heidemooren, Bruch- und Auwäldern, aber auch mit Nasswiesen und Kleingewässern. Nicht überraschend also, dass sich hier zahlreiche Heuschrecken, wie das Grüne Heupferd und die Große Goldschrecke, neben Schmetterlingen und Libellen pudelwohl fühlen.



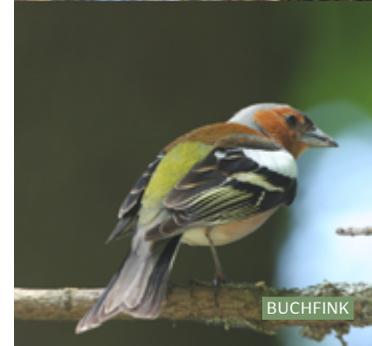
NATURSCHUTZGEBIET HUMMELSBÜTTELER MOORE



HÜSERMOOR



STAR



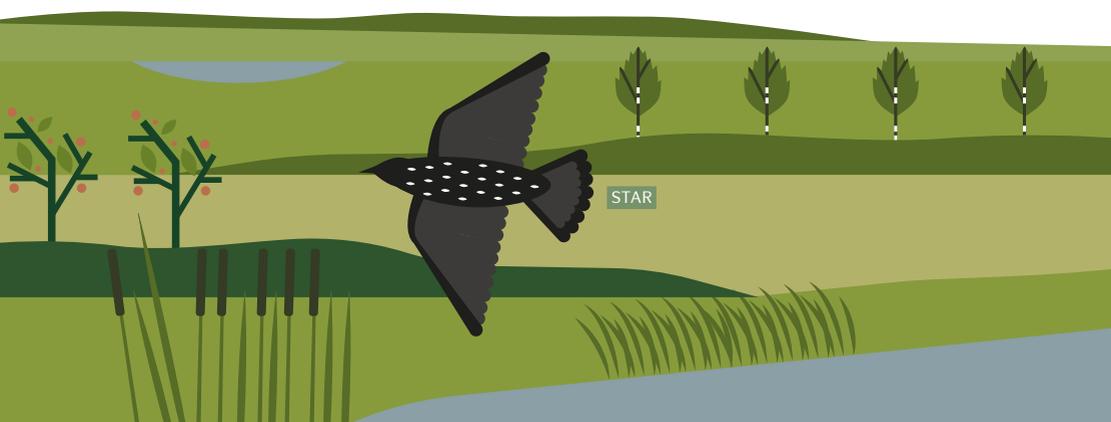
BUCHFINK



RABENKRÄHE



GOLDAMMER



STAR

Stadtteil: Hummelsbüttel

Anfahrt: Buslinie 174 bis Haltestellen Norbert-Schmid-Platz, Tegelsberg (Nord), Leuteritzweg, Landahlweg, Ruscheweyhstraße, Am Hehsel
Buslinie 178 bis Haltestellen Heimgarten, Drosselstieg
Metrobus 24 bis Haltestellen Norbert-Schmid-Platz, Ruscheweyhstraße, Am Hehsel, Brillkamp, Glashütter Landstraße

Hainesch / Iland

Größe: 71 ha

Im Naturschutzgebiet Hainesch / Iland sind die typischen Ausprägungen der von skandinavischen Gletschern geschaffenen Moränenlandschaft zu erleben. Zwischen Hochflächen liegen die tief eingeschnittenen Bachtäler von Saselbek, Furtbek und Haingraben. Natürliche Stillgewässer entstanden auf den höher gelegenen Bereichen durch verschüttete und später geschmolzene Toteisblöcke. Seit Jahrtausenden wurde hier gesiedelt, was ein in Hamburg einzigartiges Hügelgräberfeld aus der Bronzezeit bezeugt. Das Gebiet repräsentiert heute wie kein anderes die Kulturlandschaft des Nordens. Die jahrhundertelange Nutzung als Getreideacker, aber auch alte Obstgärten und der Mühlenteich sind die Spuren einer fast vergessenen Zeit.

Diese Kulturlandschaft ist auch für Flora und Fauna ein Rückzugsort. Die Hochflächen werden mittlerweile fast nur noch als Wiesen und Weiden genutzt. Den westlichen Bereich des Naturschutzgebietes nutzen Fledermäuse, wie die Breitflügelfledermaus, zur Jagd. Die naturnahen Hangwälder werden unter anderem vom Mittelspecht bewohnt und die Kohlmeise nutzt die zahlreichen Höhlen für den Bau ihres Nestes. Hier ist auch der Fischotter zu finden, der als Einzelgänger den Fischen und Amphibien nachtaucht. Zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten, wie der Kohlweißling, die Sumpfmeise oder das Teichhuhn, finden in dem Mosaik von Trocken- und Feuchtlebensräumen zwischen Wiesen und Wald dieses Kleinods eine Heimat.



NATURSCHUTZGEBIET HAINESCH / ILAND



KOHLMEISE



KOHLWEIßLING



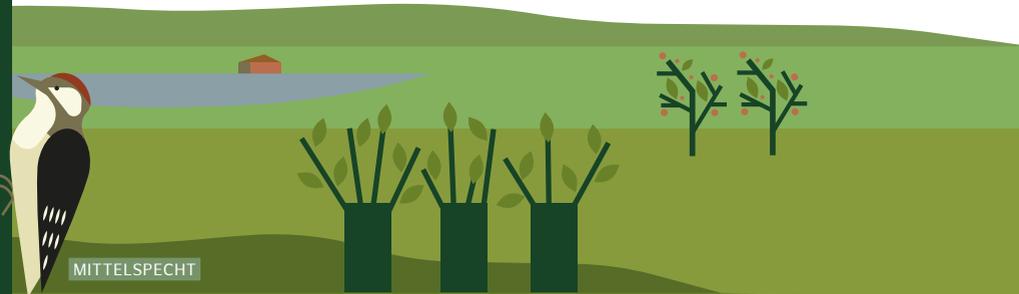
MITTELSPECHT



SUMPFMEISE



TEICHHÜHNER



MITTELSPECHT

Stadtteil: Bergstedt/Sasel

Anfahrt: Buslinie 174 bis Haltestellen Iland, Bergstedt-Markt, Schönsberg
Buslinie 276 bis Haltestellen Mellingburgredder, Feldblumenweg
Buslinie 476 bis Haltestellen Bergstedt-Markt, Twietenkoppel

Wittmoor

Größe: 213 ha

Eine intensive Nutzungsphase von nur 60 Jahren hat den landschaftlichen Charakter des Wittmoors komplett verändert. Bis 1985 wurde hier Torf abgebaut und von der ursprünglich baumlosen Moorfläche mit ihrem ebenen, uhrglasförmig hochgewölbtem Torfkörper sind heute nur noch kleine Reste vorhanden. Vor allem durch den Torfabbau und die dafür notwendige Entwässerung wurde das Hochmoor auf ein Drittel der ursprünglichen Fläche reduziert. Auch Zwangsarbeiter wurden dafür 1933 aus dem ersten Konzentrationslager Hamburgs herangezogen.

Doch seit der Unterschutzstellung 1978 wurde das grenzüberschreitende Gebiet an vielen Stellen durch Pflegemaßnahmen wiederhergestellt. Es entstand eine mosaikartige Hochmoorlandschaft mit Seen, naturnahen Birkenwäldern, kleinen Heideflächen, Pfeifengraswiesen und Torfmoosmooren. Durch die Nährstoffarmut

– das Moor wird nur durch Regenwasser gespeist – und die Ansäuerung durch die Torfmoose ist dies ein extremer Lebensraum für Spezialisten. So etwa für nektarreiche Heidearten, die den Zweibrütigen Kiefern-Nadelholzspanner anlocken, oder den fleischfressenden Sonnentau. Mit seinen klebrigen Blättern fängt er Insekten und saugt diese anschließend aus, um so seine Nährstoffzufuhr zu decken. Manch seltene und gefährdete Tierart findet im Wittmoor wieder einen Rückzugsort, wie zum Beispiel Moosjungfern, Heidelibellen, Kreuzotter und die Große Goldschrecke.

Um das Moor gefahrlos überqueren zu können, wurden in der Spätantike und im Mittelalter zwei 400 und 600 Meter lange Wege aus dicken Eichenbohlen gebaut. Die Schönheit des Moores kann man bei einer Wanderung auf diesen Wegen noch heute gut erleben.



NATURSCHUTZGEBIET WITTMOOR



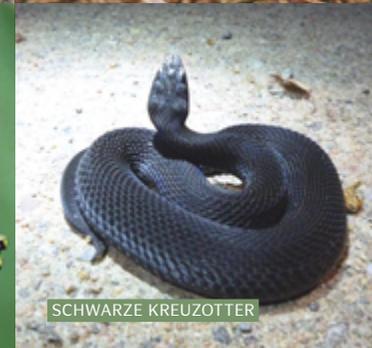
SONNENTAU



KLEINE MOOSJUNGFER



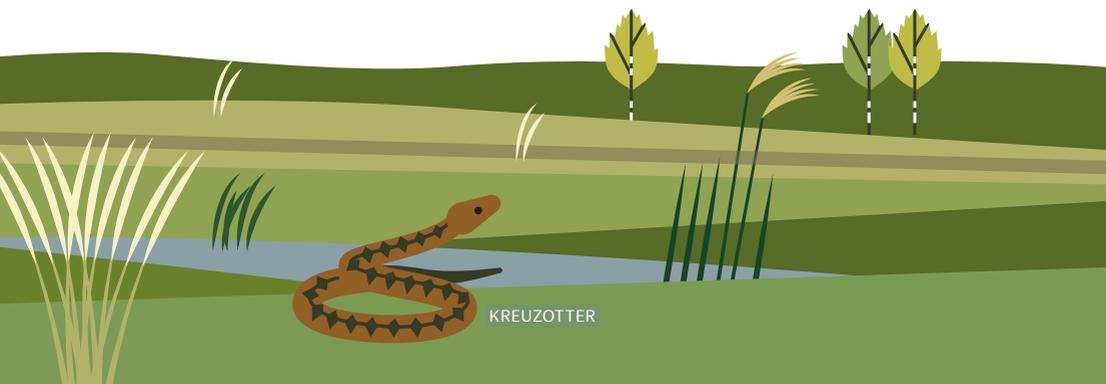
GROßE GOLDSCHRECKE



SCHWARZE KREUZOTTER



ZWEIBRÜTIGER
KIEFERN-NADELHOLZSPANNER



KREUZOTTER

Stadtteil: Duvenstedt /Lemsahl-Mellingstedt

Anfahrt: Buslinie 176 und 276 bis Haltestellen Tannenhof, Fiersburg, Bökenburg, Mesterbrooksweg
 Buslinie 476 bis Haltestellen Mesterbrooksweg, Bökenburg, Fiersburg
 Buslinie 378 bis Haltestellen Tangstedt-Puckaff, Glashütte-Siegfriedstraße
 Buslinie 192 bis Haltestellen Glashütte-Robert-Koch-Straße (M), Glashütte-Hans-Böckler-Ring
 Buslinie 178 bis Haltestelle Heimgarten

10

Diekbek

Größe: 31 ha

Im Jahr 2020 ist das nur 31 ha große Gebiet Diekbek unter Schutz gestellt worden. Das namensgebende Gewässer fließt zentral durch das Gebiet und zeichnet sich größtenteils durch naturnah ausgebildete Bachabschnitte aus. Daneben präsentieren Alster und angrenzende Auwälder und Wiesen mit Fieberschmalz eine besonders große Lebensraumvielfalt auf engstem Raum. Obwohl der Alsterabschnitt nördlich des Naturschutzgebietes früher schiffbar war und als Verkehrsweg für Güter genutzt wurde, ist der Fluss mit seinen Windungen und natürlichen Ufern erhalten geblieben. Als wichtiger Verbund zwischen den Naturschutzgebieten Wittmoor und Wohldorfer Wald locken die zwölf hier vorkommenden Fischarten den Fischotter an. Neben tagaktiven Bewohnern nennen

auch Fledermäuse das Naturschutzgebiet Diekbek ihr Zuhause, finden sie hier doch ein breites Nahrungsangebot. Abhängig von der Art haben Fledermäuse ganz unterschiedliche Ansprüche an ihre „Wohnung und den Vorgarten“: Die größte Fledermausart, der Große Abendsegler, kann eine Flügelspannweite von bis zu 40 cm besitzen und liebt es, im Kronendach zu jagen. Im Sommer bewohnt er neben Baum- und Spechthöhlen auch oberirdische Gebäude, während er im Winter in letzteren Zuflucht sucht. Er ist somit auf alte Baumbestände angewiesen und profitiert von einer naturverträglichen Nutzung der Wälder. Die Zwergfledermaus ist im Gegensatz dazu winzig: Mit ihren 4-8 Gramm könnte sie in eine Streichholzschachtel passen und nutzt die vielen Verstecke, die die Stadt zu bieten hat.



NATURSCHUTZGEBIET DIEKBEK



GROßER ABENDSEGLER



FISCHOTTER



SCHARBOCKSKRAUT



FIEBERKLEE



GROßER ABENDSEGLER

Stadtteil: Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: U1 Richtung Ohlstedt bis Endhaltestelle Ohlstedt
Buslinie 276 bis Haltestelle Lohe
U1 Richtung Ohlstedt bis Haltestelle Hoisbüttel
Buslinie 474 bis zur Endhaltestelle Wragenkamp

11

Duvenstedter Brook

Größe: 785 ha

Vor rund 15.000 Jahren entstanden und von Gletschern geformt: Mit seinen Mooren, die von Wiesen und Laubwäldern umrahmt werden, bietet der Duvenstedter Brook einen Einblick in eine vergangene Zeit. Ein Highlight im Duvenstedter Brook ist die Brunft der Rothirsche, welche sich jedes Jahr im September abspielt. Es ist die Zeit, in der die Tiere ganz im Zeichen der Liebe unterwegs sind. Das Röhren ist schon von weitem zu hören und erst im Oktober kehrt so langsam wieder Ruhe ein. Das Spektakel lässt sich wunderbar von den zahlreichen Wanderwegen beobachten, wobei sich die Natur stets über umsichtige und respektvolle Besucher:innen freut. Hier finden sich in den moorigen Bereichen ganz besonders angepasste Arten, wie das Weiße Schnabelried und das Wollgras. Ihnen macht das saure Milieu nichts aus und so schmücken

sie das Moor mit ihren weißen Farbtupfern. Europaweit bedeutende Tierarten, wie der Kranich, der Laubfrosch oder die Hufeisen-Azurjungfer, finden sich in dem Mosaik aus Lebensräumen. Wertvolle Wiesen bieten einer großen Zahl seltener Pflanzenarten einen wichtigen Wuchsort. Die Tümpel und Bäche komplettieren die Vielfalt, sodass es wenig verwunderlich ist, dass hier über 600 Pflanzen- und 100 Vogelarten anzutreffen sind. Zur Bewahrung dieser einzigartigen Vielfalt gibt es das von der Europäischen Union unter dem Namen „Natura 2000“ geschaffene Netz aus Schutzgebieten für besonders wertvolle und bedrohte Lebensräume und Arten. Der Duvenstedter Brook ist Teil dieses international bedeutsamen Netzes, sodass Hamburg hier eine besondere Verantwortung für die Bewahrung des europäischen Naturerbes innehat.



NATURSCHUTZGEBIET DUVENSTEDTER BROOK



SCHWARZSPECHT



GROßE STERNMIERE



ROTHIRSCH



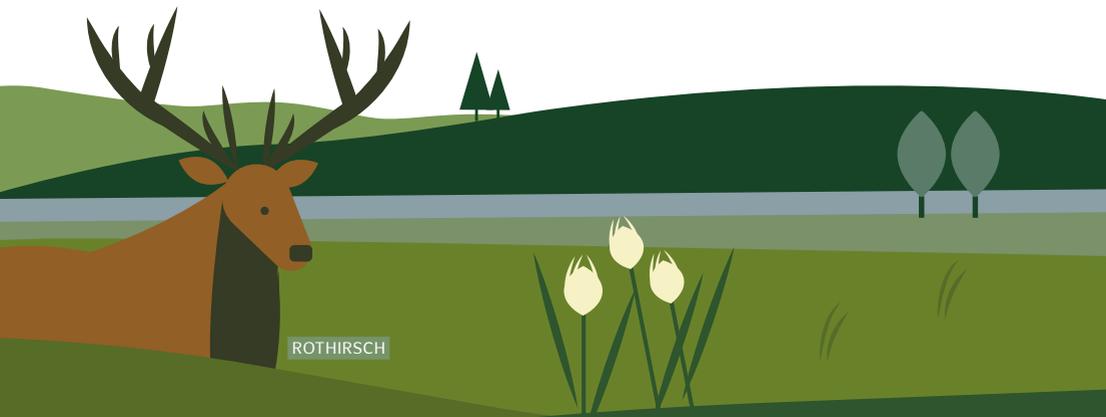
WOLLGRAS



KRANICH



HUFEISEN-AZURJUNGFER



ROTHIRSCH

Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: Buslinie 276 bis Haltestelle Duvenstedter Triftweg

12

Wohldorfer Wald

Größe: 282 ha

Der größte zusammenhängende Laubwald Hamburgs zeigt im Herbst sein buntes, farbenprächtiges Blätterdach. Besonders jetzt laden die zahlreichen Wanderwege des Gebietes zum Erkunden ein. Buche, Eiche und Lärche geben dem Wald zu dieser Zeit ihre Farbvielfalt. Die Lärche ist dabei eine Individualistin, gehört sie schließlich zu den Kieferngewächsen und wirft doch ihre Blätter zum Winter hin ab. Dank der „Unordnung im Wald“, denn hier darf auch mal etwas liegen bleiben und Bäume dürfen alt werden, ist das Gebiet ein wahrer Magnet für manch unscheinbaren Bewohner. Altholzinseln sind für totholzbewohnende Insekten und Käfer, aber auch für Pilze und Pflanzen ein Paradies. Sie haben es in der sonst aufgeräumten Landschaft oft schwer. Und so verwundert es nicht, dass der Wohldorfer Wald über 650 Käferarten ein Zuhause bietet – 150 davon stehen auf der Roten

Liste und einige gelten sogar als Urwaldrelikt-Arten. Sie kommen nur in sehr alten Wäldern vor und stellen daher besonders hohe und langfristige Ansprüche an ihren Lebensraum.

Besonders Fledermäuse schätzen die Lebensraumvielfalt des Wohldorfer Waldes. Und so nutzen 10 der 14 in Hamburg vorkommenden Arten den Wald und seine strukturreichen Säume.

In so einem schönen Wald ist ein Eingreifen zur natürlichen Entwicklung nur noch selten nötig. Die gebietsheimischen Bäume und deren Altersstruktur sind ein idealer Ausgangspunkt für den sogenannten „Prozessschutz“. Die Natur reguliert sich selbst und so räumen Pilze als wichtige Zersetzer den Wald auf. Sie spielen im Stoffkreislauf der Wälder eine wichtige Rolle. Und so mancher farbenfrohe Pilz macht im Herbst auch den Waldboden ein Stückchen bunter.



Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: U1 bis Haltestelle Ohlstedt, dann wenige Gehminuten



13

Rodenbeker Quellental

Größe: 84 ha

Ein einzigartiges Quellgebiet: Wo Alster, Rodenbek und Bredenbek aufeinander treffen, liegt das Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental. Einzigartig, da hier einige der wenigen natürlichen Wasser-
austritte der Hansestadt vorzufinden sind, die sich als Rinnsale von Hang- und Sickerwasser entlang der Hänge ergießen. Das stark eisenhaltige Wasser führt dazu, dass sich beim Austritt an die Erdoberfläche orangegelbe Eisenflocken – Eisenocker – bilden. Daneben kann die Vielfalt der Laubwälder und nasseren Bereiche mit ihren Feuchtwiesen, Sümpfen und Bruchwäldern genossen werden. Am besten gelingt dies vom malerischen Alsterwanderweg aus. Im Rodenbeker Quellental lassen sich auch die Zeitzeugen einer alten Kulturlandschaft erleben: Die Hallenbuchenbestände mit den bis zu 300 Jahre

alten Bäumen und der Mühlenteich sind wahre Sehenswürdigkeiten. Der Mühlenteich, den es bereits im Jahr 1345 gab, wird dabei vom Mühlengraben gespeist. Besonders im Frühling machen die weißen und gelben Buschwindröschen und später der Gamander-Ehrenpreis diese Kulisse perfekt. Zu den kleinen Bewohnern der Gewässer zählen Köcherfliegen. Sie bauen sich während ihrer Entwicklungszeit als Larve eine Wohnröhre, den sogenannten Köcher. Dieser wird aus unterschiedlichem Baumaterial, wie Steinchen, Schilfstücken oder kleinen Ästen, kunstvoll gebaut. Die Köcherfliegen sind ein Indikator für eine gute Wasserqualität und so überrascht es nicht, dass im Rodenbeker Quellental auch weitere seltene Arten, wie die Gebänderte Prachtlibelle, vorkommen.



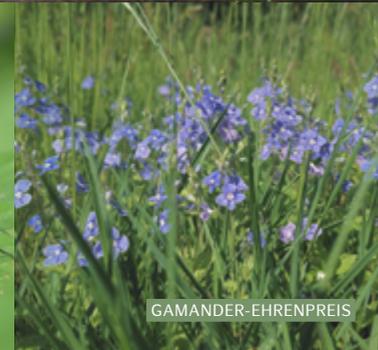
NATURSCHUTZGEBIET RODENBEKER QUELLENTAL



EICHHÖRNCHEN



BLAUFLÜGEL-PRACHTLIBELLE



GAMANDER-EHRENPREIS



GELBES BUSCHWINDRÖSCHEN



KÖCHERFLIEGENLARVE



GEBÄNDERTE PRACHTLIBELLE

Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Duvenstedt

Anfahrt: U1 bis Haltestelle Ohlstedt



KÖCHERFLIEGENLARVE

14

Duvenwischen

Größe: 43 ha

An der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein liegt das Naturschutzgebiet Duvenwischen mit seinem wertvollen Erlen- und Birkenbruchwald. Moorwald und Sumpf, aber auch feuchte Wiesen bieten hier vielen Tieren ein nasses Zuhause. Die große Vielfalt an Lebensräumen mit äußerst wertvollen Bereichen beherbergt zahlreiche Tiere und Pflanzen.

Sie sind überall und doch meist unsichtbar: Käfer. Die Unscheinbarkeit der Käfer täuscht über deren Ansprüche und Bedeutung hinweg. Viele Käferarten haben extrem hohe Ansprüche an ihre Umgebung und all jene Strukturen, die in Duvenwischen zu finden sind. So sind beispielsweise Waldmistkäfer, neben den zahlreichen anderen kleinen Helfern, die Müllabfuhr in der Natur und zugleich Nahrung für zahlreiche Vögel, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien.

Weitere Bewohner des Naturschutzgebietes,

die eher ein Schattendasein fristen, sind die Nachtfalter. Die mit einprägsamen Namen versehenen Falter, wie die Hausmutter, der Ampferspanner oder der Laichkraut-Zünsler, geben sich den Spaziergänger:innen des Gebietes oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen - sie sind erst mit Einsetzen der Dämmerung aktiv. Die meist gut getarnten Nachtfalter nutzen die Nacht, um ihren Fressfeinden nicht zum Opfer zu fallen. Tagsüber ist ihre unscheinbare Erscheinung eine erstklassige Tarnung. Löwenzahn, Flockenblume, Gräser, Schilf, aber auch auffallende Blütenpflanzen, wie die Weiße Taubnessel oder Purpurrote Taubnessel, sind dabei wichtige Futterpflanzen. Besonders der Teufelsabbiss sticht mit seinen lila Blüten im Spätsommer ins Auge und lockt neben den Raupen auch die geflügelten Besucher an.



NATURSCHUTZGEBIET DUVENWISCHEN



PURPURROTE TAUBNESSEL



WEIßE TAUBNESSEL



TEUFELSABBISS



LAICHKRAUT-ZÜNSLER



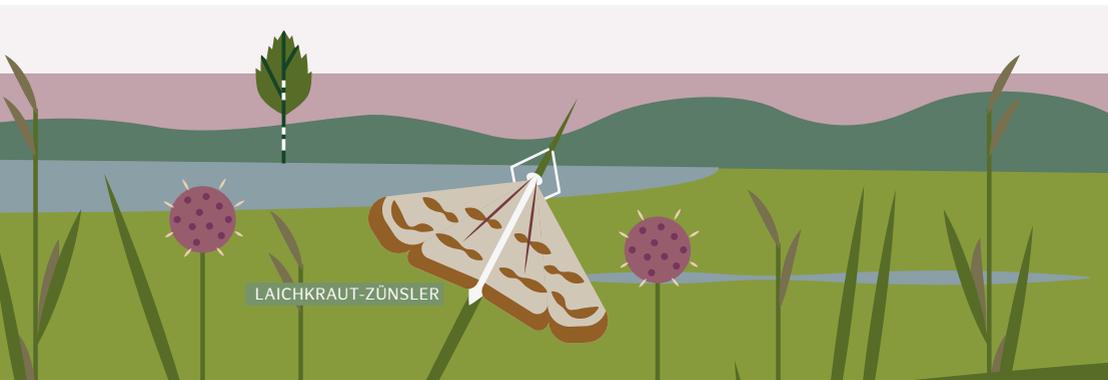
FLOCKENBLUME



HAUSMUTTER



AMPFERSPANNER



LAICHKRAUT-ZÜNSLER

Stadtteil: Volksdorf

Anfahrt: U1 bis Haltestelle Buckhorn und dann zu Fuß nach Osten
U1 bis Haltestelle Volksdorf

15

Volksdorfer Teichwiesen

Größe: 30 ha

Als Oase inmitten der Stadt, von zwei Bächen durchschlängelt, sind die Volksdorfer Teichwiesen besonders bei Tieren und Pflanzen beliebt, die feuchte Lebensräume bevorzugen. Dabei bieten die Teiche zwischen den Wiesen einen wichtigen Rückzugsort für Amphibien und Reptilien, aber auch für Vögel wie dem Blesshuhn und der Graugans. Die Waldeidechse, eine der kleinsten heimischen Eidechsen, lebt in diesem Areal. Sie ist nicht nur eine der kleinsten, sondern auch die einzige Eidechsenart, welche lebendgebärend ist. Als bodenbewohnendes Tier ist sie in den lichterem Bereichen der Gehölze anzutreffen. Und nicht nur sie: Die Volksdorfer Teichwiesen sind ein Eldorado für die typischen Stadtvögel. Neben dem Rotkehlchen

kommen hier auch der an Baumstämmen hoch- und runterlaufende Kleiber und der Zaunkönig vor. Sie profitieren von der vielfältigen Umgebung und den zahlreichen natürlichen Strukturen. Und nebenbei lässt der Mensch genug Krümel bei einem Picknick oder Spaziergang da, sodass es sich leicht leben lässt. Dies hat sich auch der Rotfuchs abgeschaut, ist er doch ein anpassungsfähiger Zeitgenosse. Dieser intelligente Räuber nutzt seit einigen Jahrzehnten vermehrt auch die Siedlungsbereiche. Auf seinen Streifzügen in der Dämmerung und zunehmend auch am Tage schaut er auch gerne einmal in den Volksdorfer Teichwiesen vorbei und stöbert nach einem Leckerbissen.



NATURSCHUTZGEBIET VOLKSDORFER TEICHWIESEN



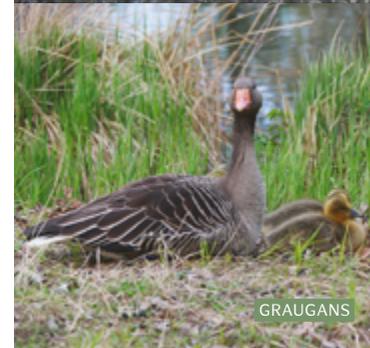
KLEIBER



ZAUNKÖNIG



WALDEIDECHSE



GRAUGANS



BLÜHWIESE



ROTFUCHS

Stadtteil: Volksdorf

Anfahrt: U1 bis Haltestelle Volksdorf, dann wenige Gehminuten



Gussau

Saselbek

ROTKEHLCHEN

16

Stellmoorer Tunneltal

Größe: 218 ha

Eines von Hamburgs ältesten Naturschutzgebieten befindet sich im Osten zur schleswig-holsteinischen Landesgrenze: Das Stellmoorer Tunneltal. Wo einst eine dicke Eisschicht auf der Landschaft lag, formte das unter dem Gletscher abfließende Schmelzwasser breite Rinnen in den Boden. Hier findet sich jetzt ein Mosaik aus Feucht- und Trockenlebensräumen. Nasswiesen, Wälder und Bachläufe kennzeichnen das Naturschutzgebiet, welches räumlich mit den Naturschutzgebieten Höltigbaum und Ahrensburger Tunneltal verbunden ist. Die ehemaligen Schmelzwasserrinnen beherbergen heute die Wandse und den Stellmoorer Quellfluss. Dank vieler Naturschutzmaßnahmen in den 1980er Jahren hat das Tal der Wandse wieder einen natürlicheren Charakter und ist feucht und sumpfig. Das Rückhaltebe-

cken mit seinen Röhrichtzonen und den zahlreichen Wasserpflanzen nutzen viele Tiere als Rückzugsort. Neben dem Grasfrosch und der Ringelnatter kommen im Stellmoorer Tunneltal die seltene Mond-Azurjungfer und die Kleine Pechlibelle vor. Auf den trockenen Flächen finden Heuschrecken, wie die Säbel-Dornschröcke, Nahrung und zahlreiche Versteckmöglichkeiten. Die kunstvolle Purpur-Fruchtwanze ist dabei weniger anspruchsvoll und auf Wiesen und an Feldrainen zu finden. Am Fattsbarg hört man besonders gut die Nachtigallen im Sommer singen. So unscheinbar ihr Äußeres ist, umso schillernder ist ihr Gesang. Dabei beherrscht sie bis zu 200 unterschiedliche Strophentypen. Eine wahre Musikerin, die in Lautstärke und Tempo variieren kann und während der Balzzeit auch nachts singt.



NATURSCHUTZGEBIET STELLMOORER TUNNELTAL



KLEINE PECHLIBELLE



NACHTIGALL



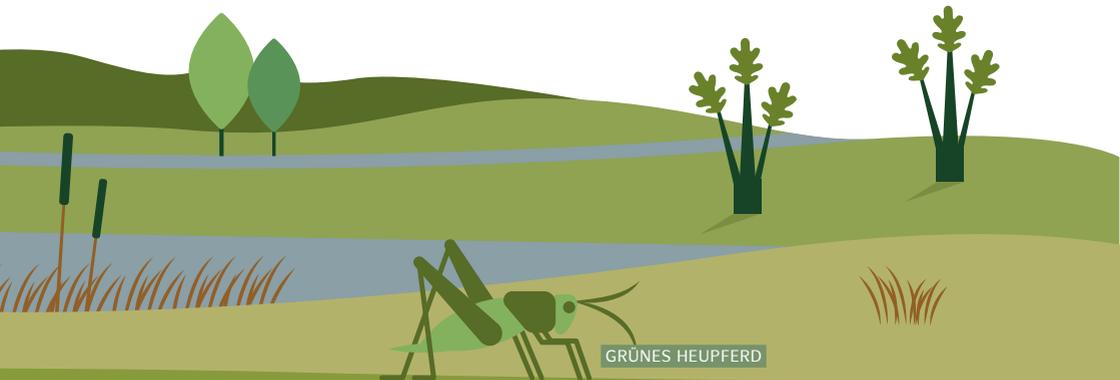
PURPUR-FRUCHTWANZE



GRASFROSCH



RINGELNATTER



GRÜNES HEUPFERD

Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinien 24, 271 oder 275 bis Haltestelle Bargtheider Straße

17

Höltigbaum

Größe: 270 ha

Direkt neben dem Stellmoorer Tunnel liegt dieses vielfältige Gebiet: Hier findet sich eine steppenartige Offenlandschaft mit alten Bäumen. Früher als Truppenübungsplatz genutzt und mit dieser Nutzung offen gehalten, bedarf es heute einer regelmäßigen Pflege, damit die Sträucher und Bäume nicht überhandnehmen. Diese Aufgabe übernehmen die Galloways auf den ausgedehnten Weiden. Die Dornenhecken bleiben jedoch erhalten – sie dienen dem Neuntöter als Ansitz. Seinen besonderen Namen hat er aufgrund seines Beuteverhaltens. Gerne spießt er erbeutete Insekten, kleine Vögel oder Mäuse auf die Dornen oder spitzen Zweige von Sträuchern auf. Gut, dass sich die Gelbhalsmaus und Waldmaus in den zahlreichen Höhlen, Gebüsch und hinter Steinen

verstecken können. Das Naturschutzgebiet Höltigbaum bietet erfreulicherweise zahlreiche Versteckmöglichkeiten.

Zu den größeren Bewohnern zählen Rehe und Steinmarder. Der Steinmarder ist ein Kulturfolger und fühlt sich mittlerweile auch abseits seines ursprünglichen Lebensraums wohl. Im Gebiet ist er deutlich willkommener als auf Dachböden oder in Autos. Im Gegensatz zum heimischen Steinmarder und Mauswiesel ist der Waschbär nicht heimisch und eine echte Bedrohung geworden – eine invasive Art. Seine Bestände haben stark zugenommen und so ist das niedlich aussehende Tier eine echte Gefahr für viele heimische Arten geworden: Sie plündern die Nester von Vögeln, fressen Kröten, Fische, Eicheln – eben alles, was ihnen vor die Schnauze kommt.



NATURSCHUTZGEBIET HÖLTIGBAUM



NEUNTÖTER



REH



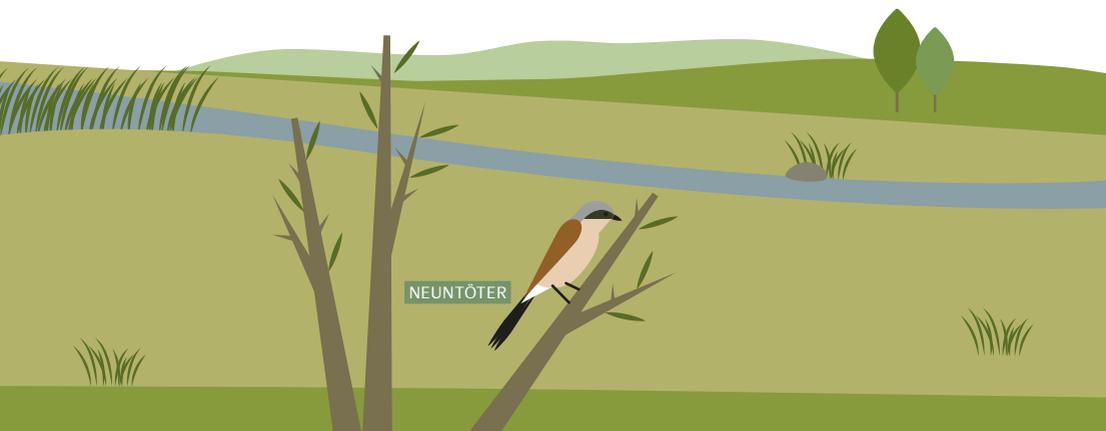
MAUSWIESEL



MARDERHUND



GELBHALSMAUS



Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinie 562 bis Haltestelle Eichwischen

18

Stapelfelder Moor

Größe: 29 ha

Birken und Weiden bestätigen hier, was der Name bereits vermuten lässt: Es wird nass! In diesem Feuchtgebiet finden vor allem moortypische Tiere und Pflanzen ein Zuhause. Dabei zählt das Stapelfelder Moor zu den kleineren Naturschutzgebieten und liegt sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein.

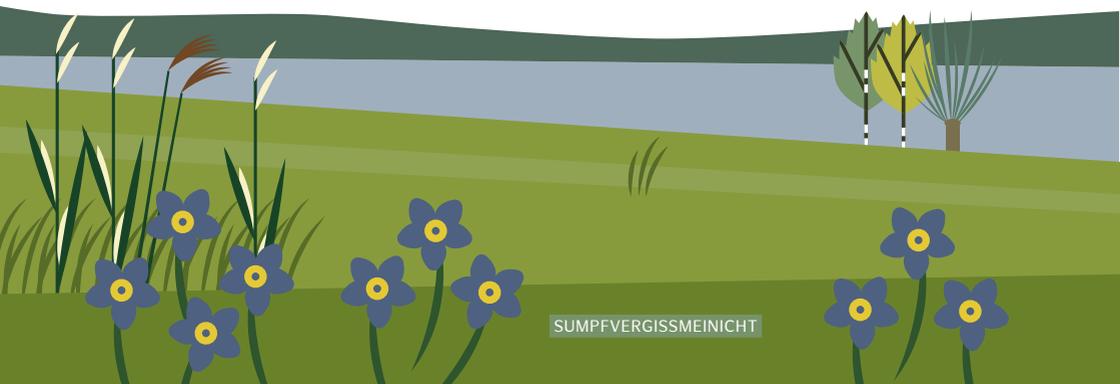
Ganz zentral im Gebiet befindet sich ein Weiher, dessen Ufer dicht bewachsen sind. Hier finden sich zahlreiche Seggenarten. Das Sumpfiggmeinnicht, ein naher Verwandter des im Garten stehenden Vergissmeinnichts, zaubert mit seinen blau-lila Blüten etwas Farbe in die Landschaft.

Eine Vielzahl an Arten beherbergt das Naturschutzgebiet – viele davon leben in dem wertvollen Übergangsbereich zwischen Wasser und Land. Eine davon ist die Große Königslibelle. Mit einer

Flügelspannweite von über 10 cm ist sie die größte Libelle Deutschlands.

Hinter dem Weiher mit seinen Verlandungsbereichen schließen sich Wiesen und Weiden – mit dem Wolligen Honiggras und Hasenklee – an, aber auch ungenutzte Flächen.

Brachflächen erweitern die Vielfalt des Gebietes und bieten vielen Tieren Deckung und einen reich gedeckten Tisch. In den Randbereichen des Naturschutzgebietes dominiert die Landwirtschaft. Findet diese im Einklang mit der Natur statt, kann sie die Arten- und Lebensraumvielfalt bereichern. Für angrenzende hochwertige Moorbereiche kann sie jedoch auch problematisch sein, da durch die Düngung Nährstoffe in das Moor gelangen können und dies die Lebensraumbedingungen erheblich verschlechtert.



Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinie 35 bis zu den Haltestellen Am Hegen und Sorenkoppel
Mit dem PKW fährt man am besten zum Müssenkamp, dort gibt es einen Zugang zu Fuß.

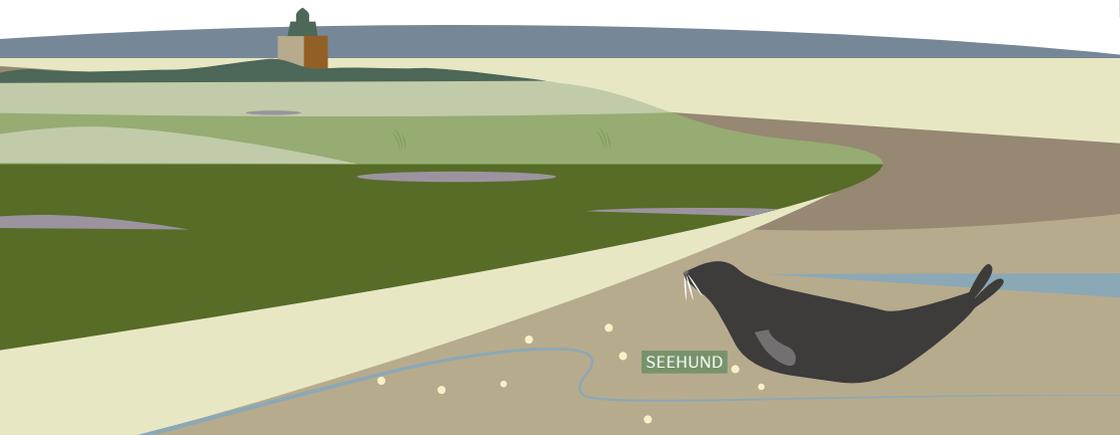
19

Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer

Größe: 13.750 ha

Etwa 110 Kilometer von der Hansestadt entfernt liegt in der Elbmündung der zu Hamburg gehörende Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer. Hier haben über 2.000 Tier- und Pflanzenarten ihr Zuhause. Die große Bedeutung dieses Gebietes würdigte auch die UNESCO, eine UNO Organisation, die weltweit einzigartige Gebiete auszeichnet. So gehört das Hamburgische Wattenmeer seit 1992 zum Netz der UNESCO-Biosphärenreservate und wurde 2011 als Weltnaturerbe in die UNESCO-Liste des Erbes der Welt eingeschrieben. Es ist also ein wahrer Naturschatz von globaler Bedeutung. Hier lassen sich Watvögel, wie der Austernfischer, bedrohte Seeschwalben, aber auch See- hunde, unzählige Wattbodenbewohner, wie Muscheln, Schnecken sowie Würmer,

und mit etwas Glück auch Schweinswale und Kegelrobben beobachten. Neben der bewohnten Insel Neuwerk gehören Scharhörn und Nigehörn zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer. Die unbewohnten Düneninseln liegen, zusammen mit 90 % des Gebietes, in der Zone I des Nationalparks: Hier hat die Natur absoluten Vorrang. Das Betreten ist nur mit Ausnahme oder bei einer Führung möglich. In Zone II, zu der auch Neuwerk überwiegend zählt, findet eine naturverträgliche Nutzung statt. Hier kann die alte, kleinräumige Kulturlandschaft bei einem Spaziergang genossen werden. Wattwanderungen, die Beobachtung zahlreicher Vögel und Führungen zur Seehundsbank gehören im Nationalpark zu den absoluten Highlights.



Stadtteil: Neuwerk

Anfahrt: Besucht werden kann Neuwerk und das Nationalpark-Haus bequem mit der Bahn bis Cuxhaven. Per Bus geht es weiter bis „Cuxhaven-Sahlenburg-Strand“ oder bis zum Fährhafen „Alte Liebe“. Die Insel kann dann in der Regel einmal am Tag über das Watt und über das Wasser erreicht werden:

- mit dem Schiff vom Fährhafen „Alte Liebe“
- mit dem traditionellen Wattwagen von Cuxhaven Sahlenburg
- oder zu Fuß ab Cuxhaven Sahlenburg bzw. Cuxhaven Duhnen

Besonderer Schutz - Besondere Regeln

Hamburgs Naturschutzgebiete sind mit ihren einzigartigen Landschaften ein beliebtes Ausflugsziel für Naturliebhaber:innen und Erholungssuchende. Sie dürfen aber trotzdem nicht mit Parks verwechselt werden: Hier steht der **SCHUTZ DER NATUR** an erster Stelle und klare Regeln helfen dabei, den besonderen Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Hier gilt es, die Wege nicht zu verlassen, andernfalls könnten Pflanzen zertrampelt oder Vögel während ihrer sensiblen Brutzeit gestört werden. Auch unbekannte Objekte, wie Drohnen, könnten die Tiere erschrecken und dazu führen, dass sie ihre Nester aufgeben.

Hunde müssen an der Leine geführt werden, um kein Wild aufzuscheuchen, und sind in manchen Naturschutzgebieten sogar ganz verboten, wie zum Beispiel im Duvenstedter Brook. Blühpflanzen als wichtige Nahrungsquelle für Insekten dürfen nicht gepflückt werden und auch die Gewässer bedürfen eines besonderen Schutzes. In den Seen und Teichen finden zum Beispiel Amphibien und Jungfische Rückzugsorte zwischen den Wasserpflanzen, Angeln oder Baden sind deswegen nur an ausgewiesenen Stellen erlaubt.

Die Symbole auf den Hinweisschildern an den Eingängen der Naturschutzgebiete und Infoflyer geben Auskunft über die Regeln im jeweiligen Gebiet. Generell gilt jedoch für jeden Besucher und jede Besucherin, die Schutzgebiete sauber und unberührt zu hinterlassen, um diese einzigartige Natur auch für die Zukunft zu bewahren.



Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“

Städte werden als Räume der Artenvielfalt immer wichtiger. In Naturschutzgebieten dürfen die meisten Bereiche zum Schutz von Flora und Fauna nicht betreten werden. In Parks und Grünanlagen hingegen stehen Freizeitnutzung und Denkmalschutz im Vordergrund.

Damit sich städtische Grünflächen zu Refugien für Arten entwickeln, ist ein Umdenken beim Schutz und der Pflege notwendig. Mit „Natürlich Hamburg!“ möchte die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft diese Zweiteilung ein Stück weit aufbrechen und **FREIZEIT, ERHOLUNG** und **NATURSCHUTZ ZUSAMMENDENKEN**.

Diese unterschiedlichen Bedürfnisse von Mensch und Natur in Einklang zu bringen, ist die Herausforderung von „Natürlich Hamburg!“ - Deutschlands erstem Naturschutzgroßprojekt in einer Großstadt. Das Vorhaben wird finanziell zu 75% vom Bundesumweltministerium über das Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Rahmen des Programms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ gefördert. Das Vorhaben gliedert sich in zwei Projekte – von 2017 bis 2021 erfolgten die Planungen, von 2022 bis 2031 findet die Umsetzungsphase statt.



Die Ziele im Überblick:

- » Artenreichtum durch mehr Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten
- » Natur in die Parks holen – selteneres Mähen oder abgestorbene Bäume bieten Lebensräume für Fledermäuse, Käfer, Pilze und Insekten
- » Naturerlebnisse in den Grünanlagen und Naturschutzgebieten fördern, ohne den Naturschutz zu vernachlässigen
- » Lebensraum für Flora und Fauna durch heimische Pflanzenauswahl und natürliche Gestaltung unterstützen
- » Menschen für die Natur in der Stadt begeistern



App - Natürlich Hamburg!

Die App führt Besucher:innen auf **UNTERSCHIEDLICHEN ROUTEN** durch die Hamburger Naturschutzgebiete Duvenstedter Brook/Wohldorfer Wald, Boberger Niederung, Schnaakenmoor und Fischbeker Heide sowie entlang der Alster. Je nach Lust und Laune können unterschiedlich lange Routen ausgewählt werden.

Zu Fuß oder per Rad informiert der **GPS-GESTÜTZTE AUDIOGUIDE** über seltene Pflanzen und Tiere sowie die spektakulären und vielfältigen Landschaften. Düne, Marsch, Geest, Wald, Heide, Gewässer und Moor können so intensiv kennengelernt und erlebt werden. Und mit etwas Glück begegnet man der einen oder anderen vorgestellten Art.

Neben der übersichtlichen Auswahl von Veranstaltungen zum „Langen Tag der Stadtnatur“ kann die App das ganze Jahr über vielseitig genutzt werden. „Natürlich Hamburg“ ist ein kostenloses Angebot der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft und kann im Google Play Store oder im App Store (iOS) heruntergeladen werden. Für alle ohne Smartphone gibt es die Touren auch im Internet unter:

www.hamburg.de/natur-erleben



Langer Tag der Stadtnatur

– ein ganzes Wochenende rund um die Natur

Der Lange Tag der StadtNatur ist Norddeutschlands größtes Naturevent. Seit 2011 organisiert die Loki Schmidt Stiftung mit der Unterstützung von über 100 Veranstaltenden ein ganzes Wochenende rund um die Natur in Hamburg. **ZAHLREICHE VERANSTALTUNGEN** in und um Hamburg laden Interessierte zu einem bunten Programm ein – von Bootstouren, naturkundlichen Führungen, sportlichen Aktivitäten bis hin zum Musizieren im Grünen. Es ist für alle etwas dabei! Unter einem Schwerpunktthema können die Teilnehmer:innen neue und altbekannte Ecken in der Stadtnatur entdecken und erleben.

Für das vielseitige Programm, das immer an einem **JUNIWOCHENENDE** stattfindet, kann man sich jedes Jahr ab Ende Mai anmelden. Die zahlreichen Veranstaltungen kann man auch in der App „Natürlich Hamburg!“ einsehen. Kooperationspartner sind das Centrum für Naturkunde (CeNak, Uni Hamburg), der GEO-Tag der Natur e.V. und die Metropolregion Hamburg.

Erlebnis-Angebote:

- » Exkursionen für Erwachsene und Kinder zu Fuß, per Rad, per Boot
- » Naturerlebnisaktionen
- » Mitmachaktionen
- » Vorträge und Ausstellungen

www.tagderstadtnaturhamburg.de

20

Boberger Niederung

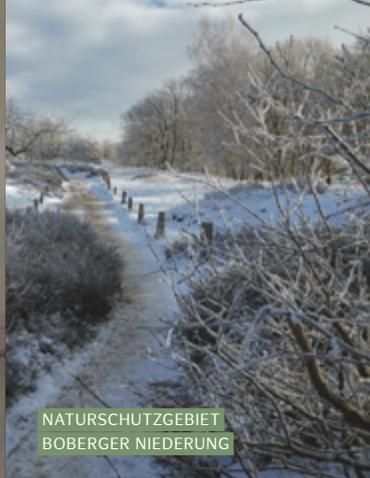
Größe: 355 ha



SILBERGRAS



BRAUNKEHLCHEN



NATURSCHUTZGEBIET
BOBERGER NIEDERUNG



SAND-SEGGE



DÜNEN-SANDLAUFKÄFER



KREUZKRÖTE



BLAUFLÜGELIGE
ÖDLANDSCHRECKE



TORFMOOS



AMEISENLÖWE

Alles was das Herz begehrt: Binnendünen, Moore, Marsch, Heide, Bruch- und Laubwald. Dies sind nur einige Lebensräume, die man in der Boberger Niederung antrifft.

Die Moore bieten jenen Arten ein Zuhause, welche an die extremen Lebensbedingungen angepasst sind. Die Dünen bilden einen anderen extremen Lebensraum: Dort herrscht Trockenheit vor und so wachsen z. B. Sand-Segge, Borst- und Silbergras hier. Umso weniger überraschend, dass sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in Boberg zuhause fühlen. Mit etwas Glück entdeckt man einige der gut getarnten Bewohner, wie Braunkehlchen oder den Warzenbeißer. Besonders die Dünen beherbergen wärmeliebende Insekten.

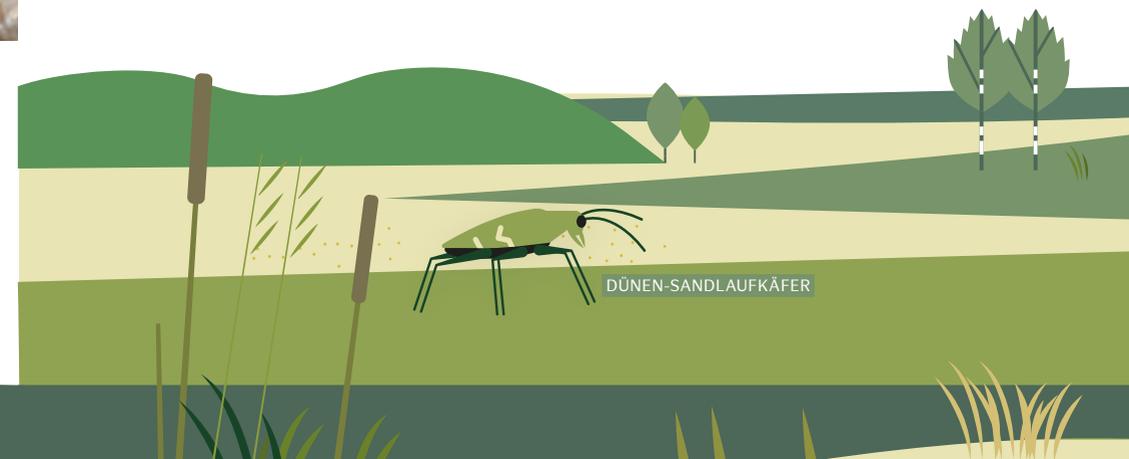
Sandbienen und Grabwespen, die mitten im Sand ihre Bruthöhle bauen, lieben die

warme Dünenlandschaft. Und auch der Dünen-Sandlaufkäfer und der Ameisenlöwe nutzen die karge Landschaft als Jagdgebiet. Kreuzkröten benötigen ebenfalls sandigen Untergrund und haben mit den angelegten Gewässern die Möglichkeit sich fortzupflanzen.

Diese einzigartige Landschaft lässt sich am besten auf einem der vier Hauptwanderwege erwandern. Sie sind mit einem Symbol gekennzeichnet, sodass man auch ohne Karte das Naturschutzgebiet erkunden kann. Im Boberger Dünenhaus gibt es Wanderkarten zu den drei bis fünf Kilometer langen Wegen. Wer auf seiner Tour mehr über das Gebiet und seine Besonderheiten erfahren möchte, kann dies mit der App „Natürlich Hamburg“ tun. Hier gibt es 3 Routen, die auf die Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam machen.

Stadtteil: Billwerder, Lohbrügge

Anfahrt: Buslinie 132 bis Haltestelle Am Langberg



DÜNEN-SANDLAUFKÄFER

21

Borghorster Elblandschaft

Größe: 224 ha



NATURSCHUTZGEBIET BORGHORSTER ELBLANDSCHAFT



SCHAFSTELZE



MOORFROSCH



ROTMILAN



SCHWARZKEHLCHEN



BIBER

Stadtteil: Altengamme

Anfahrt: S2/S21 bis S Bergedorf, dann Buslinie 228 bis Haltestelle „Zeltplatz Altengamme“

Trocken, feucht und nass - die Binnendünen, Feuchtwiesen und Süßwasserwatten des Gebiets sind einzigartig. Das Schutzgebiet teilt sich dabei in drei Bereiche auf. Das Borghorster Brack ist nach einem Deichbruch entstanden. Dieser von einem Schilfgürtel umsäumte Teich ist heute ein idealer Lebensraum für zahlreiche Amphibien, die sumpfigen Bereiche sind dabei die Heimat des Moorfroshes. Die Trockenlebensräume der Borghorster Binnendünen mit ihren lückigen Trockenrasen und dem lichten Kiefernwald stehen im Kontrast zu den Feuchtlebensräumen mit ihren nassen Wiesen und Süßwasserwatten.

Und schließlich die Altengammer Elbwiesen: artenreiche Wiesen, auf denen die seltenen Brenndolden vorkommen. So unscheinbar, wie diese besondere Pflanze der Brenndolden-Auenwiesen auch ist,

so hat Hamburg hier eine wichtige Aufgabe zu ihrem Erhalt zu leisten. Sie sind gesetzlich geschützt und so selten und besonders, dass die Brenndolden-Auenwiesen von europäischer Bedeutung sind. Das Zusammenstoßen von maritimen und kontinentalem Klima führt dazu, dass deren Bewohner hier aufeinandertreffen. Mehr als ein Fünftel der Hamburger Gefäßpflanzen sind in diesem Bereich beheimatet.

Die vielen Insekten locken zahlreiche Vögel an. So verwundert es nicht, dass das Gebiet auch für Schafstelzen, Schwarzkehlchen und den Rotmilan eine Lebensstätte ist. Und auch für Fische und den Biber sind die Elblandschaften ein bedeutender Rückzugsort. Während Schafe die Deiche pflegen, lädt der Spaziergang entlang des Deiches ein, das Gebiet mit allen Sinnen zu erleben.



BIBER

22

Kiebitzbrack

Größe: 29 ha

Die Geschichte Hamburgs ist eng mit der Elbe verbunden. So zeigte der Fluss dem Menschen jahrhundertlang seine Grenzen auf. Bei verheerenden Deichbrüchen schoss das Wasser mit enormer Wucht ins Hinterland und spülte dabei tiefe Senken, die sogenannten Bracks, aus. Hinter den wieder aufgebauten Deichen blieben die Bracks als Relikte zurück und gehören zu den typischen Landschaftsmerkmalen der Elbmarschen.

Von den insgesamt fünf Bracks in diesem Naturschutzgebiet ist das Kiebitzbrack der Namensgeber für das in den südöstlichen Vier- und Marschlanden gelegene Naturschutzgebiet. Die Bracklandschaft ist geprägt durch ihre dichten Röhrichtzonen und zahlreichen Grünflächen, auf denen das Wiesen-Schaumkraut und der Straußblütige Gilbweiderich wachsen. Daneben bietet der Erlenbruchwald Lebensraum für viele gefährdete Amphibien und Reptilien. Ein besonders schönes Bild liefert die Gelbe Teichrose, die hier zahlreich vorkommt. Ihre gelben Blüten

leuchten vom späten Frühjahr bis in den Herbst hinein. In den warmen Monaten entdeckt man am Kiebitzbrack auch den Weißstorch, der im Grünland nach schmackhaften Leckerbissen sucht.

Im bis zu 10 Meter tiefen Brack verhindern die steil abfallenden Wände eine Umwälzung des Wassers durch den Wind. So entsteht im Sommer eine stabile Wasserschichtung mit einer dünnen, warmen Deckschicht und einem großen, deutlich kälteren Wasserkörper. Während sich das Leben in der warmen Schicht tummelt und dort zahlreiche Fischarten vorkommen, können nur wenige Fische und andere Tierarten in der kälteren Schicht überleben. Ein ganz besonderer Bewohner dieser kalten Schicht ist der Schlammpeitzger. Er besitzt die einzigartige Fähigkeit der Darmatmung und kann sich so auch in den Tiefen bei Sauerstoffmangel aufhalten. Dieser Fisch steht europaweit unter besonderem Schutz, sodass das Kiebitzbrack als Gebiet der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gemeldet ist.

NATURSCHUTZGEBIET KIEBITZBRACK



WEIßSTORCH



GELBE TEICHROSE



SCHLAMMPEITZGER

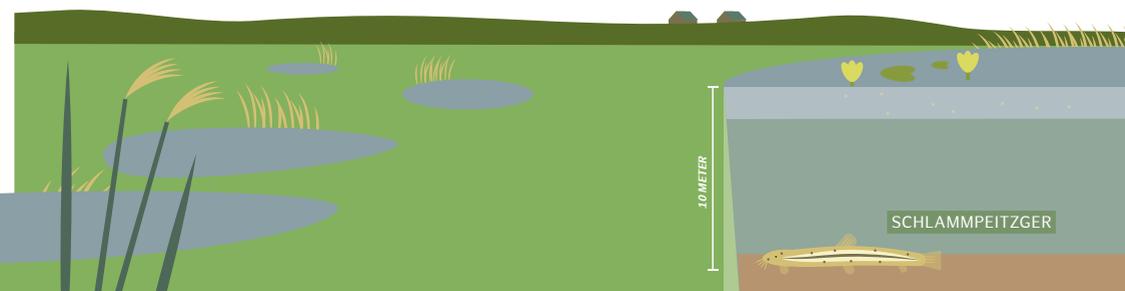


KNOBLAUCHSRAUKE

Stadtteil: Neuengamme, Kirchwerder

Anfahrt: Buslinie 227 bis Haltestelle Kiebitzbrack

Buslinie 120 bis Haltestelle Kraueler Hauptdeich 261



23

Zollenspieker

Größe: 79 ha



NATURSCHUTZGEBIET ZOLLENSPIEKER



KORMORAN



AUSTERNFISCHER



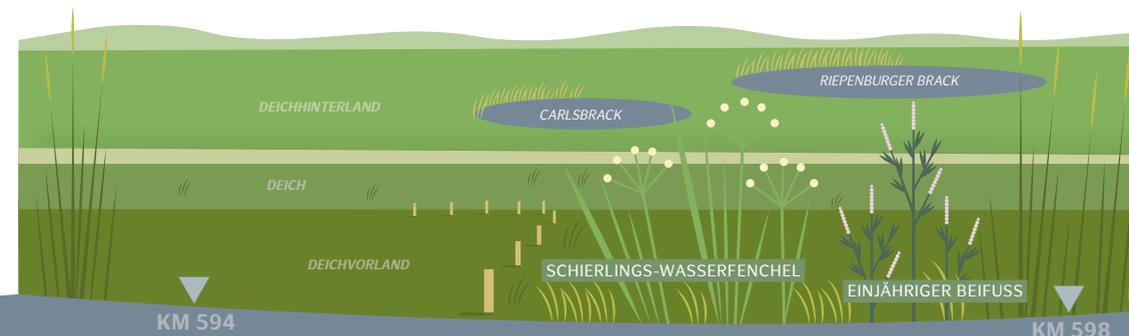
GRAUREIHER

Stadtteil: Kirchwerder

Anfahrt: Buslinie 124 Haltestellen Grüner Deich, Zollenspieker-Fähre
 Buslinie 225 Haltestellen Krummer Hagen, Riepenburg, Riepenburger Brack, West-Kraueler-Bogen, Ost-Kraueler Bogen
 Buslinie 120 Haltestellen Zollenspieker-Fähre, Grüner Deich, Riepenburg, Riepenburger Brack, West-Kraueler Bogen, Ost-Kraueler Bogen, Kraueler Hauptdeich

Schon im 14. Jahrhundert gab es an diesem Teil des nördlichen Elbufers eine Zoll- und Fährstelle, die zur Namensgebung führte. Das Naturschutzgebiet Zollenspieker erstreckt sich zwischen Stromkilometer 594 und 598 auf Vorderdeichs- und Binnendeichsflächen. Die Sturmflut von 1962 hat zuletzt viele Bereiche stark verändert. Doch auch heute noch sind durch die Gezeiten bedingte Veränderungen auf diesem Extremstandort zu beobachten: Die seit Jahrzehnten stärker werdenden Hoch- und Niedrigwasserstände führen dazu, dass heute jährlich 40 bis 60 Überflutungen im Vordeichsland gezählt werden. Das Wasser nagt am Land und so führen steigende Wasserstände dazu, dass die Wattflächen immer kleiner werden und mit ihnen wichtige Lebensräume zu verschwinden drohen. Doch die Süßwasserwatten und Flachwasserzonen sind für Zugvögel und Jung-

fische wichtige Lebensräume. Der Kormoran sitzt dort häufig auf Bäumen und trocknet sein Gefieder, das nicht so, wie bei Watvögeln üblich, gefettet ist, sondern durchnässt. Und der Austernfischer stochert nach Würmern, Krebs- und Muscheltieren und Insekten. Daneben lassen sich Graureiher besonders gut bei der Nahrungssuche beobachten – in einer lauernden Stellung und allzeit bereit, die Beute zu ergreifen. Etwas unauffälliger ist die Wiebelschmiele, die für Hamburg eine besondere Bedeutung hat: sie kommt weltweit nur rund um die Metropolregion vor und ist somit einzigartig für den Lebensraum der Elbe. Welche Ehre und Verantwortung zugleich. Die Vielfalt kennt hier keine Grenzen und so bieten Auwaldreste, die von einer längst vergangenen Zeit zeugen, und Bracks ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen.



24

Kirchwerder Wiesen

Größe: 858 ha



NATURSCHUTZGEBIET KIRCHWERDER WIESEN



KREBSSCHERE



BEKASSINE



SUMPFSCHRECKE



SUMPFBLUTAUGE



HAUHECHEL-BLÄULING



GRÜNE MOSAIKJUNGFER

Das größte Naturschutzgebiet des Hamburger Ostens lässt sich am besten per Rad erkunden. In der Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande gelegen, zählt der Raum zu den ältesten Kulturlandschaften Norddeutschlands. In dieser Kulisse befinden sich die Kirchwerder Wiesen, die mit einem Mosaik aus artenreichen Wiesen und Weiden nicht nur für Vier- und Zweibeiner von Interesse sind: 380 Pflanzenarten, einige davon stark gefährdet, fühlen sich in der einzigartigen Landschaft zuhause.

Das abwechslungsreiche Gebiet, welches von zahlreichen Gräben durchzogen wird, ist ein ganz besonderer Lebensraum: die seltenen Niedermoorgräben haben ein nährstoffarmes Milieu, sodass sich hier eine besondere Pflanzenwelt reich präsentiert. Das Sumpfbblutaue, die Krebs-

schere und Sumpfsternmiere sind nur drei der pflanzlichen Bewohner der Kirchwerder Wiesen, die sich den Lebensraum mit der Sumpfschrecke, Grünen Mosaikjungfer oder dem Hauhechel-Bläuling teilen. Die Graben- und Wiesenlandschaft ist aber auch für Wiesenvögel, wie die Bekassine, von besonderer Bedeutung. Jene Vögel, die aufgrund der intensivierten Landwirtschaft, aber auch durch das Brachfallen von Flächen, immer weniger Lebensraum vorfinden. Die Vögel sind auf offene Flächen mit einer reichen Krautschicht angewiesen. Hier finden sie neben der Nahrung auch einen geeigneten Brutplatz. Die Stadt Hamburg arbeitet dabei mit zahlreichen Landwirt:innen zusammen, die unter besonderen Auflagen wirtschaften und dabei praktischen Naturschutz betreiben.

Stadtteil: Kirchwerder, Neuengamme

Anfahrt: S2/S21 bis S Bergedorf, dann Buslinie 223 bis Marschbahndamm

SUMPFSCHRECKE

25

Die Reit

Größe: 93 ha



NATURSCHUTZGEBIET DIE REIT



FITIS



KAMMMOLCH



BITTERSÜßER NACHTSCHATTEN



HERBST-MOSAIKJUNGFER



GELBE SCHWERTLILIE



VOGELZUG

Stadtteil: Reitbrook

Anfahrt: Mit dem Bus 222 bis zur Haltestelle Reitdeich und von dort über die Brücke am Schöpfwerk.
Von der S-Bahn-Haltestelle Mittlerer Landweg mit der Buslinie 221 zur Haltestelle Allermöher Kirche. Von dort über die Kirchenbrücke zum Teilgebiet Kleiner Brook

Das Paradies für Amphibien! In der Reit lockt so manches Stillgewässer Frösche und Molche an. Bei einem Frühjahrsspaziergang über den Reitdeich, der zum Schutz der Amphibien für Autos gesperrt ist, hüpft und springt es von allen Seiten, wenn Frösche und Kröten auf dem Weg vom Winterquartier zum Laichgewässer unterwegs oder zurück davon sind.

Das Naturschutzgebiet besteht aus drei Teilgebieten: Die Reit, Die Hohe und der Kleine Brook. Die Reit umfasst das Gebiet einer ehemaligen Ziegelei, die bis in die 1930er Jahre Hamburg mit Baumaterial versorgte. Die Hohe ist ein früheres Spül- feld, auf dem mehrere Teiche entstanden sind. Der Kleine Brook, eine ehemalige Allmende-Fläche, liegt etwas abseits und bietet Wiesenvögeln auf den ausgedehnten Weiden ein Zuhause.

Im Schilf und an den Ufern wachsen der Bittersüße Nachtschatten oder die Gelbe Schwertlilie. Gehölze schaffen eine zusätzliche Vielfalt, die unzählige Vögel anlockt. So überrascht es nicht, dass nicht nur Amphibien hier paradiesische Zustände vorfinden, sondern das Gebiet auch bei Libellen, wie der Herbst-Mosaikjungfer, und Vögeln großen Anklang findet. Fast 200 Arten wurden hier gezählt. Darunter auch die seltene Wasserralle und der gefährdete Fitis. Als ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet vieler europäischer Singvögel ist die Reit als EU-Vogelschutzgebiet nach den Richtlinien der Europäischen Union ausgezeichnet. Und so verwundert es auch nicht, dass hier eine international vernetzte Vogelberingungsstation ihren perfekten Standort gefunden hat. Also Fernglas einpacken und auf die Lauer legen.



GRASFROSCH

26

Allermöher Wiesen

Größe: 106 ha



NATURSCHUTZGEBIET
ALLERMÖHER WIESEN



ALTER BAHNDAMM



KARTHÄUSERNELKE



UFERSCHNEPFE



KIEBITZ



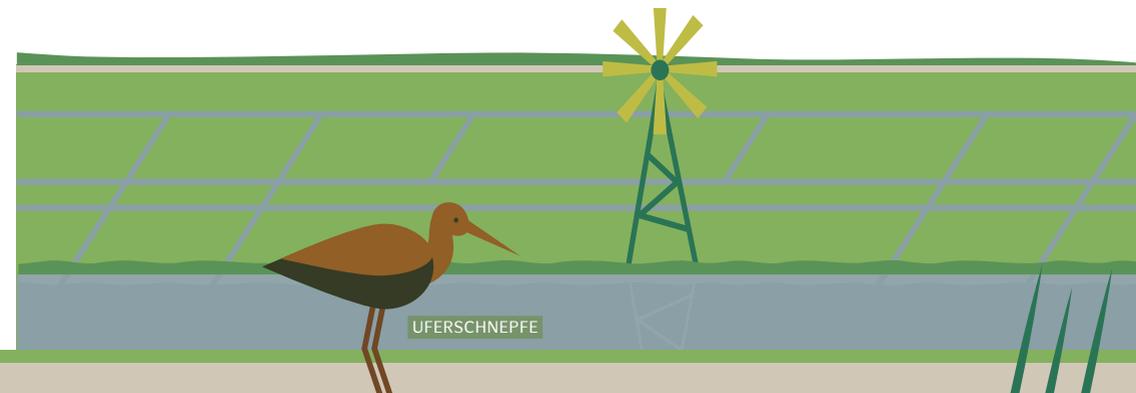
ROTSCHENKEL

Als grüne Verbindung zwischen der Boberger Niederung und der Reit präsentieren sich die Allermöher Wiesen. Die Wiesen und Weiden werden dabei von einem umfangreichen Grabensystem durchzogen und vom Billwerder Bahndamm nach Norden abgegrenzt. Da Kiebitz und Co. jedoch wasserüberstaute Flächen mögen, damit sie sicher vor dem Fuchs sind, gibt es Wind- und Elektropumpen. Diese fördern das Wasser aus den Werten – den größeren Ent- und Bewässerungsgräben – in Gräben und auf die Flächen. Im Sommer ermöglichen Stauwehre, dass die Gräben für Amphibien einen ausreichend hohen Wasserstand aufweisen. Besonders in trockenen Jahren können diese nämlich austrocknen und der Amphibienlaich und die Insektenlarven haben dadurch nicht ausreichend Zeit für ihre Entwicklung im Wasser. Die positiven Auswirkungen dieser Naturschutzmaß-

nahmen sind in den Allermöher Wiesen wunderbar erkennbar: Rotschenkel und Uferschnepfe fühlen sich hier pudelwohl und lassen sich vom Weg im Süden oder dem Bahndamm im Norden gut mit dem Fernglas beobachten. Für die vom Aussterben bedrohte Uferschnepfe sind die Allermöher Wiesen dabei von ganz besonderer Bedeutung. Sie findet hier einen der wenigen verbliebenen Lebensräume in Hamburg. Der Billwerder Bahndamm steht dazu im totalen Gegensatz: auf dem alten Bahndamm, der früher das östliche Hamburger Umland mit der Stadt verband, fühlen sich alle trockenheitsliebenden Tiere und Pflanzen wohl. Zwischen Karthäusernelken und Wiesenhafer wurden 153 Wildbienen- und Wespenarten gezählt. Wenn Sie auf dem alten Billwerder Bahndamm wandern, können Sie diesen einzigartigen Lebensraum besonders gut kennenlernen.

Stadtteil: Allermöhe, Neuallermöhe

Anfahrt: S2/S21 bis S Mittlerer Landweg oder S Allermöhe, danach wenige Gehminuten



UFERSCHNEPFE

Auenlandschaft Obere Tideelbe

Größe: 246 ha

NATURSCHUTZGEBIET AUENLANDSCHAFT OBERE TIDEELBE



KUCKUCKSLICHTNELKE



SEEAHLER



SCHIERLINGS-WASSERFENCHEL



KORMORAN-KOLONIE



NILGANS

Stadtteil: Wilhelmsburg, Spadenland, Ochsenwerder, Tatenberg, Moorfleet, Rothenburgsort, Kirchwerder

Anfahrt: **Billwerder Insel:** Buslinie 530 bis Kneidenweg

Bunthäuser Spitze: Buslinie 359 bis Haltestelle Freiluftschule Moorwerder

Kreetsand: Buslinie 359 bis Haltestelle Goetjensorter Deich

Spadenländer Spitze: Buslinie 120 / 124 / 224 bis Tatenberger Schleuse

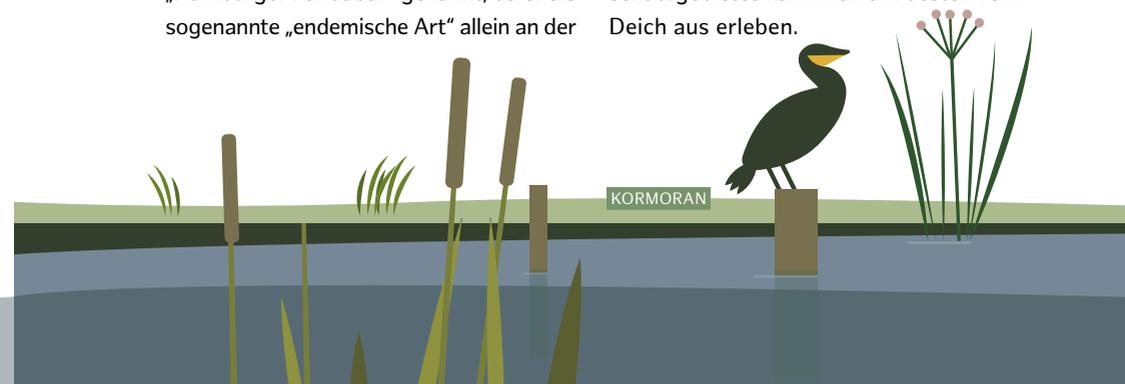
Neudorf: Buslinie bis Spadenländer Elbdeich

Entlang der Elbe schlängelt sich dieses besondere Gebiet. Es ist geprägt durch ein Mosaik von Lebensräumen. Wie viele der durch die Elbe geprägten Hamburger Gebiete, ist auch die Auenlandschaft Obere Tideelbe von Ebbe und Flut geformt. Dabei kann der Tidenhub - der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser - bis zu 3,5 Meter betragen. Nicht verwunderlich, dass das nicht spurlos an dem Naturschutzgebiet vorübergehen kann. Nur hochspezialisierte und anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten können hier dauerhaft überleben.

Die Auen sind dabei Rückzugsort für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Dabei finden sich auch Arten, die weltweit nur im Hamburger Tide-Bereich vorkommen, wie zum Beispiel der Schierlings-Wasserfenchel. Dieser wird von Kennern auch liebevoll „Hamburger Pandabär“ genannt, da er als sogenannte „endemische Art“ allein an der

Tide-Elbe in der Metropolregion Hamburg vorkommt und mit circa 4.000 Exemplaren eine echte Rarität in der Welt darstellt. Häufiger kommen hingegen Kuckuckslichtnelke oder Bitteres Schaumkraut vor. Neben der Rohhautfledermaus, die hier auf Jagd geht, sind vielerlei Bewohner dieser einzigartigen Landschaft zu beobachten. Mit dem Fernglas lässt sich die Kormoran-Kolonie entdecken. Gleiches gilt für die Jäger der Lüfte: die Rohrweihe und den Seeadler. Die ehemaligen Becken zur Wasserversorgung der Stadt südlich von Kaltehofe zeugen dabei von einer längst aufgegebenen Nutzung.

Besucher:innen sind hier herzlich willkommen und so lädt u.a. der Moorfleeter Hauptdeich mit seinem Rad- und Wanderweg zu einer ausgiebigen Tour ein. Die im Elbvorland gelegenen Teile des Naturschutzgebietes kann man am besten vom Deich aus erleben.



KORMORAN

28

Holzhafen

Größe: 76 ha

Wo früher einst die Norderelbe floss, befindet sich heute das Naturschutzgebiet Holzhafen. Nach der Verlegung der Norderelbe für die Binnenschifffahrt in den Jahren 1875 bis 1879 entstand die nördlich an das Naturschutzgebiet angrenzende Elbinsel Kaltehofe. Dieser Bereich wurde zur Trinkwasseraufbereitung genutzt und war noch bis 1990 in Nutzung. Heute kann sich die Natur diesen Lebensraum in Teilbereichen zurückerobern und dient Tieren und Pflanzen als Rückzugsraum.

Wattboden entsteht auf Flächen, die von Gezeiten überschwemmt werden. Der ständige Wechsel von Überflutung und Trockenfallen bietet trotz der extremen Bedingungen vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. So beherbergt das

in der Billwerder Bucht liegende Naturschutzgebiet als Süßwasser-Watt eine Vielzahl an Vogelarten, insbesondere Wasser- und Watvögel. Vom Weg entlang des Deiches lassen sich Krickente, Brand- und Kanadagänse bei der Nahrungssuche hervorragend beobachten. Besonders während des Vogelzugs ist die Bedeutung des Gebietes für die Rastvögel sichtbar. Daher ist es auch auf europäischer Ebene als EU-Vogelschutzgebiet geschützt. Eine große Veränderung brachte die Umsetzung einer Ausgleichsmaßnahme im Südwesten des Gebietes. Hier wurde eine etwa 20 Hektar große Fläche nördlich der Autobahn zu einem sehr naturnahen Süßwasserwatt umgestaltet indem eine ehemals mit Sand aufgefüllte Fläche abgebaggert wurde.



NATURSCHUTZGEBIET HOLZHAFEN



KANADAGANS



KRICKENTE



VÖGEL AUF DEM WATT



BRANDGANS

Stadtteil: Rothenburgsort

Anfahrt: S2/S21 bis S Rothenburgsort, dann optional Buslinie 530 bis Kaltehofe-Hinterdeich, anschließend wenige Gehminuten



BRANDGANS

29

Rhee

Größe: 16 ha

Fast wie eine Insel befindet sich die Rhee im intensiv genutzten Umfeld aus Stadt und Landwirtschaft.

Ursprünglich noch von Ebbe und Flut geprägt, führte die Abtrennung von der Norderelbe in den 1960er Jahren zu einer starken Veränderung des Gebietes. Die regelmäßigen Überflutungen durch die Tide oder bei Sturmfluten bleiben nun aus.

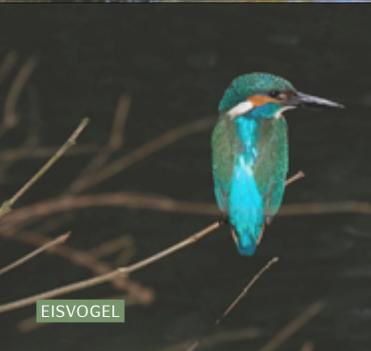
Durch die fehlende Überflutung breiten sich in vielen Bereichen Gehölze, wie Holunder, Schwarzerle und Birke, aus. Das Naturschutzgebiet wandelt sich langsam vom Auwald mit seinen Silberweiden, Schwarzpappeln und Eschen, zum Bruchwald. Vom Obergeorgswerder

Deich lassen sich die Reste des Tideauwaldes gut beobachten.

Geprägt wird die Rhee vom Schleusen-graben, der ein Rest eines Altarms der Dove-Elbe ist, und die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen be- und entwässert. Die Gräben, aber auch mehrere kleine Teiche, sind besonders für Amphibien und Libellen ein wichtiger Lebensraum. Und auch die Vogelwelt hat einiges zu bieten: die unterschiedlichen Lebensräume – Gewässer, Gehölze und Hochstauden – locken die verschiedensten Vögel an. So lassen sich hier sogar der blau-schillernde Eisvogel und Höcker-schwäne beobachten.



NATURSCHUTZGEBIET RHEE



EISVOGEL



ESCHE



BIRKE



HOLUNDER



HÖCKERSCHWAN



SCHWARZERLE

Stadtteil: Wilhelmsburg

Anfahrt: Buslinie 354 bis Muggenburger Schleuse



EISVOGEL

30

Heuckenlock

Größe: 88 ha

Zwischen Land und Fluss erstreckt sich einer der letzten naturnahen Süßwasser-Tideauenwälder West-Europas. In der nacheiszeitlich durch den Meeresspiegelanstieg entstandenen Landschaft aus Sümpfen und Wasserwildnis lässt sich die Dynamik der Elbe besonders gut beobachten. Hier tobt sich der Fluss mit seinen Gezeiten aus und so hat schon manche Sturmflut die Landschaft neu geformt.

Die Unversehrtheit verdankt das Gebiet seiner Lage. Da die Hansestadt im Mittelalter um Konkurrenz für ihren Hafen fürchtete, sicherte man sich u.a. diesen Bereich entlang der Elbe. Eine landwirtschaftliche Nutzung war hier nicht ohne weiteres möglich und so konnte die Vielfalt und Unberührtheit des Gebietes lange erhalten bleiben. Umgestürzte Bäume stellen noch heute

einen wichtigen Lebensraum für viele der kleineren Bewohner dar und die Priele verändern ihre Gestalt bei jeder Flut. Der namensgebende Priel – als mit Wasser gefüllte Senke im Plattdeutschen „Lock“ bezeichnet – geht auf eine Familie der ehemaligen Elbinsel Moorwerder zurück. An die Priele angrenzend schließt sich der Bereich der Röhrichte an. Hier leben zahlreiche Insekten, die eine wichtige Nahrungsgrundlage für die vielen Vögel im Gebiet darstellen.

Das von Ebbe und Flut geprägte Naturschutzgebiet, mit schönen Beständen von Mädesüß und Sumpfdotterblume, lässt sich in seiner Besonderheit vom Wanderweg aus gut erleben. Entlang des Moorwerder Hauptdeiches kann man einen verwünschten Weg beschreiten und in die von der Elbe geprägte Landschaft eintauchen.



NATURSCHUTZGEBIET HEUCKENLOCK



MÄDESÜß

WEIDE



SUMPFDOTTERBLUME

Stadtteil: Wilhelmsburg

Anfahrt: Buslinie 351 bis Haltestelle Heuckenlock



KOPFWEIDE

31

Schweenssand

Größe: 41 ha



NATURSCHUTZGEBIET SCHWEENSSAND



HECKENBRAUNELLE



KUCKUCK



WALDOHREULE



GARTENROTSCHWANZ



BLUTWEIDERICH



STIEGLITZ

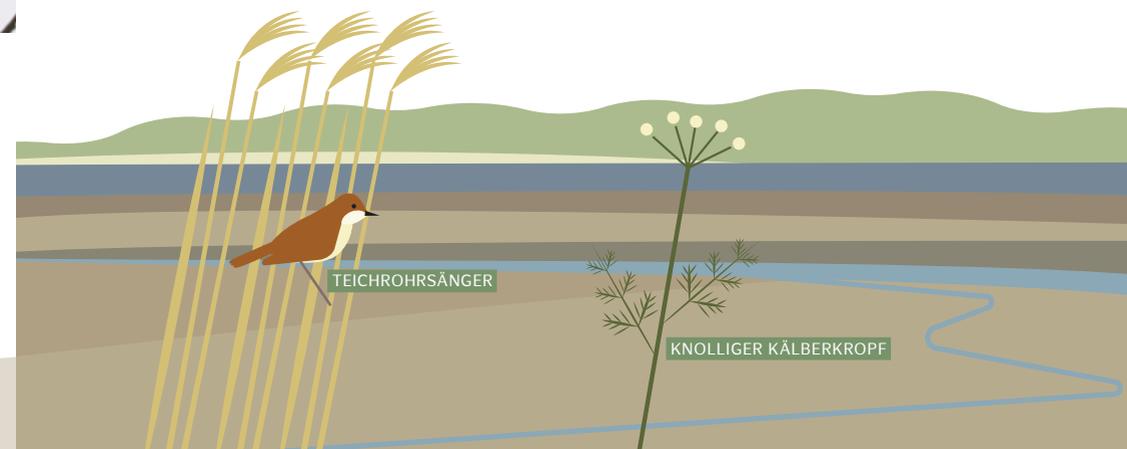
Das von den Gezeiten geprägte Gebiet entlang der Süderelbe hat eine Vielzahl an Lebensräumen vorzuweisen: Die Süßwasserwatten mit ihren Prielen, Sand- und Schlickwatt sowie Auwaldresten und Röhrichtchen sind für zahlreiche Tiere und Pflanzen ein Zuhause. Schweenssand besitzt eine vielfältige Landschaft, deren Beschaffenheit einzigartig ist.

Die mit dem Elbwasser angeschwemmten Nährstoffe sorgen dafür, dass die Sumpf- und Wasserpflanzen prächtig gedeihen. So haben sich 700 Pflanzenarten in diesem einzigartigen Naturraum niedergelassen. Der Blutweiderich fällt dabei besonders mit seinen dunkelrosa Blüten ins Auge und sorgt für viele schöne Fotomomente.

Die Röhricht- und Auwaldbereiche, in denen ganz bewusst Totholz liegen bleiben darf, sind für Teich- und Sumpfrohrsänger ein wahres Paradies. Das Männchen des Teichrohrsängers singt, hat man es einmal zwischen dem Schilf entdeckt, am Stängel sitzend unermüdlich und verteidigt sein Revier. Er fertigt kunstvolle Nester an und flicht im Schutz des Röhrichts das Nest zwischen die Halme und Gräser direkt über dem Wasser. Aber auch für den Gartenrotschwanz, Stieglitz, Kuckuck und die Heckenbraunelle ist das Naturschutzgebiet ein idealer Rückzugsort. Hier kann vom Deich aus den zahlreichen Spechtarten und der Waldohreule mit dem Fernglas direkt in das Wohnzimmer geschaut werden.

Stadtteil: Neuland

Anfahrt: Buslinie 149 bis Haltestelle Neuland



TEICHRÖHRSÄNGER

KNOLLIGER KÄLBERKROPF

Neuländer Moorwiesen

Größe: 250 ha

NATURSCHUTZGEBIET NEULÄNDER MOORWIESEN



FELDLERCHE



KUCKUCKSLICHTNELKE



KAULQUAPPEN



ROHRAMMER



WIESENPIEPER



SUMPFDOTTERBLUME

Das einst ungenutzte Sumpfgebiet präsentiert sich heute als offene Kulturlandschaft. Zusammen mit dem westlichen Teil des Hamburger Moorgürtels ist das Gebiet ein wichtiger Kohlenstoffspeicher Hamburgs und somit von großer Bedeutung für das Klima. Moorböden entstehen durch die gehemmte Zersetzung von Pflanzenresten in Abwesenheit von Sauerstoff bei der Torfbildung. Ein gesundes Moor ist daher ein effektiver Kohlenstoffspeicher.

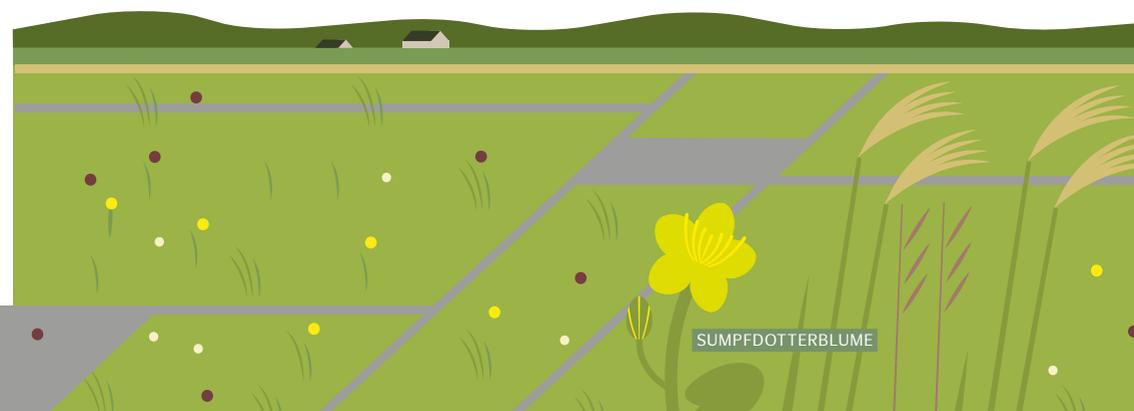
Und nicht nur das: auch für Wiesenvögel sind die offenen Flächen besonders wichtig. Denn nur ohne Sträucher und Bäume fühlen sie sich wohl. Dort können sie Gefahren durch den weiten Charakter der Landschaft schnell erkennen. Insgesamt elf Rote-Liste-Arten brüten hier, sodass dem Gebiet eine besondere Bedeutung zukommt.

Die Chancen stehen also gut, dass bei einem Spaziergang zwischen den Wiesen und Weiden Feldlerche, Wiesenpieper oder Rohrammer beobachtet werden können.

Die grünlandgeprägte Niedermoor- und Marschlandschaft ist dabei eine absolute Augenweide. So durchziehen zahlreiche Gräben die Landschaft. Entlang der über 40 km langen Gräben kommen besondere Pflanzenarten der Feuchtwiesen – so zum Beispiel die Kuckuckslichtnelke oder die Sumpfdotterblume – vor. Durch zahlreiche Naturschutzmaßnahmen finden auch immer mehr Wiesenvögel und Amphibien einen Rückzugsort am Rande der Großstadt. So wurden kilometerweise verschlammte Gräben ausgebaggert und 13 Kleingewässer sowie 12 Flachwasserzonen neu angelegt.

Stadtteil: Neuland, Gut Moor

Anfahrt: Buslinie 149 bis Fünfhausener Straße
Buslinie 245 bis Fünfhausener Straße Süd



SUMPFDOTTERBLUME

33

Heimfelder Holz

Größe: 88 ha

NATURSCHUTZGEBIET HEIMFELDER HOLZ



MISTKÄFER



GIMPEL



BLINDSCHLEICHE



WASSERFLEDERMAUS



FRANSENFLEDERMAUS



GROßES MAUSOHR

Stadtteil: Heimfeld

Anfahrt: Buslinie 443 bis Haltestelle Ehestorfer Weg (Mitte)

Das Heimfelder Holz bietet als alter Buchen-Mischwald mit seltenen Pflanzen, wie der Behaarten Hainsimse oder dem Eichenfarn, vielen besonderen Tieren und Pflanzen ein Zuhause. Und auch historische Zeitzeugen lassen sich bei genauer Betrachtung entdecken: Hügelgräber und mittelalterliche Wölbäcker – Ackerhochbeete, durch die Verwendung von besonderen Pflugscharen zur Saatbettbereitung entstanden – zeugen von der einstigen Bedeutung für den Menschen.

Die besonders wertvollen Lebensräume besitzen einen Strukturreichtum, der seinesgleichen sucht. Höhlenbäume und Totholz bieten ein Refugium für so manche längst verschollen geglaubte Art. Wenig verwunderlich also, dass das Heimfelder Holz ein wahres Käfer-Paradies ist: Insgesamt 440 Arten wurden hier gezählt, von denen 120 auf der Roten Liste stehen

und sogar zwei davon Urwaldreliktarten sind, die nur in alten Wäldern mit ausgeprägten Strukturen vorkommen.

Wo so viele Insekten vorkommen, können auch Fledermäuse nicht fern sein. Das Große Mausohr erfreut sich am großen Nahrungsangebot und fliegt in Bodennähe, um beispielsweise Laufkäfer zu fangen. Wasser- und Fransenfledermäuse haben ihre Sommerquartiere in Baumhöhlen, während sie Bunker oder alte Keller nur zur Überwinterung aufsuchen - die Höhlen, Risse, abplatzende Rinde und andere Versteckmöglichkeiten sind zahlreich im Heimfelder Holz.

Nicht überraschend also, dass neben Käfern und Fledermäusen auch die heimische Vogelwelt das Gebiet für sich entdeckt hat. Neben dem Habicht lässt sich auch der farbenfrohe Gimpel beobachten.



FRANSENFLEDERMAUS

Fischbeker Heide

Größe: 763 ha

NATURSCHUTZGEBIET FISCHBEKER HEIDE



GEBÄNDERTE HEIDELIBELLE



HEIDSCHNUCKE



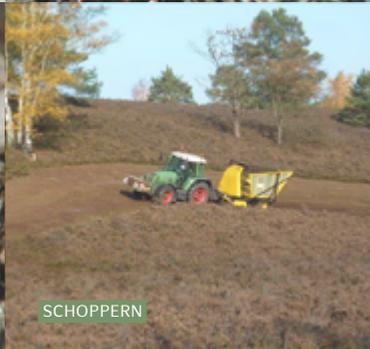
FLECHTE



HEIDELERCHE



GEFLECKTE KEULENSCHRECKE



SCHOPPERN

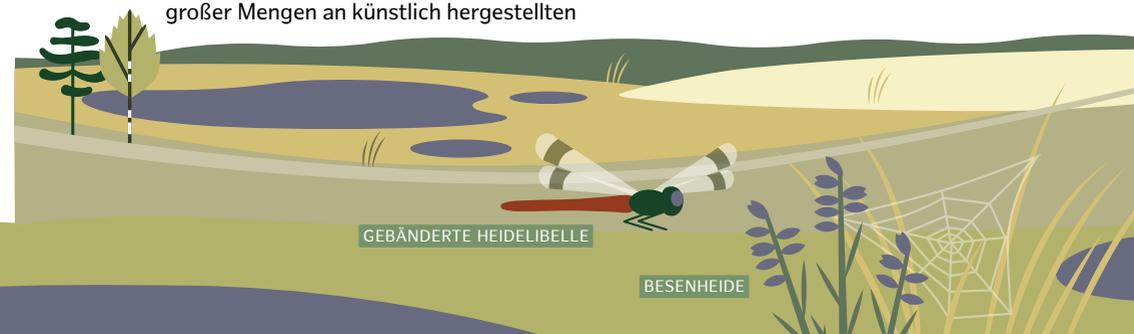
Stadtteil: Neugraben-Fischbek, Hausbruch

Anfahrt: S3/S31 bis Neugraben,
von dort mit der Buslinie 250 bis Fischbeker Heideweg (Endhaltestelle)
Alternativen ab S Neuwiedenthal oder S Fischbek

Hamburg kann nur nass? Weit gefehlt, denn die Fischbeker Heide ist eine ganz besondere Landschaft. Hier wechseln sich feuchte und trockene Lebensräume ab und so finden sich neben der Feucht- und Trockenheide auch Wälder, Trockenrasen und Quellmoore. Dabei lässt sich das größte zusammenhängende Heidegebiet Hamburgs auf zahlreichen Wanderwegen erkunden.

Durch die Eiszeit geprägt, zeigt sich auf den Ausläufern der Harburger Berge die wunderschöne Heidelandschaft – vom Menschen geschaffen und heute nur durch Pflegemaßnahmen erhalten. Keine Natur? Doch, aber eben auch eine alte Kulturlandschaft. Früher wurde die Besenheide in vielen Fällen als Stallmiststreue verwendet und anschließend mit dem Dung der Tiere vermischt auf die Felder zum Düngen ausgebracht. In der heutigen Landwirtschaft ist das Düngen deutlich einfacher geworden und moderne Maschinen ermöglichen das Ausbringen großer Mengen an künstlich hergestellten

Dünger. Die Heide kann nur durch Pflegemaßnahmen - „Schopfern“ oder „Plaggen“ und die tierischen Landschaftspfleger namens Heidschnucken - erhalten werden. Durch das Schopfern und Plaggen wird die nährstoffreiche oberste Bodenschicht abgetragen und alte Pflanzen werden entfernt. Die an den mageren Standorten angepassten Pflanzen können durch die Heidepflege weiter gedeihen und werden nicht von anderen Pflanzen verdrängt. Die Besenheide kann zwar bis zu 80 Jahre alt werden, muss aber irgendwann Platz für Jungpflanzen machen, damit sie erhalten bleibt. Nur so kann sie rund 300 verschiedenen Tierarten, darunter die Gebänderte Heidelibelle und natürlich die Heidelerche, aber auch der Gefleckten Keulenschrecke, der Blauflügeligen Ödlandschrecke und dem Ziegenmelker, ein Zuhause bieten. Und der Pflegeaufwand lohnt sich: Die blühende Besenheide präsentiert sich als riesiger lila Teppich und ist von August bis September ein wahrer Hingucker!



GEBÄNDERTE HEIDELIBELLE

BESENHEIDE

35

Moorgürtel

Größe: 948 ha



NATURSCHUTZGEBIET MOORGÜRTEL



SCHLEHE



WACHTELKÖNIG



MOORFROSCH



BLAUKEHLCHEN



TORFMOOS



BREITBLÄTTRIGES KNABENKRAUT

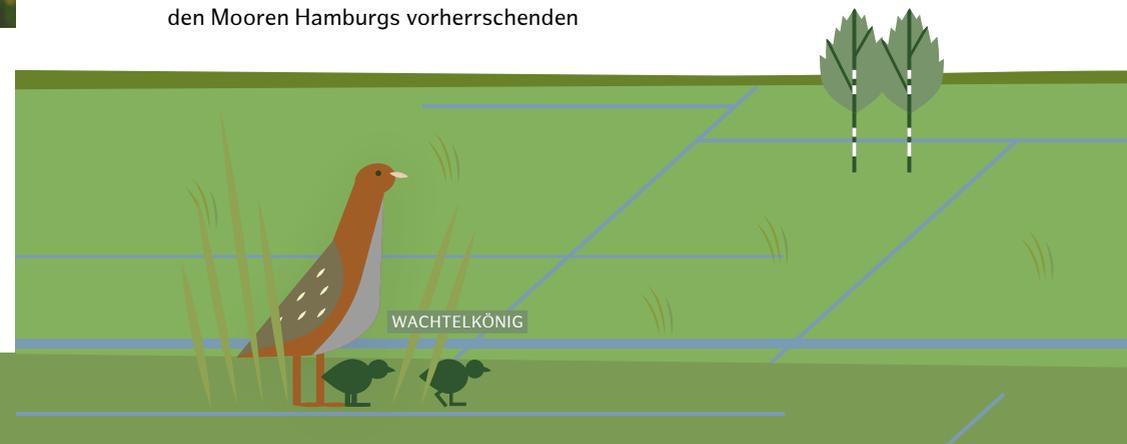
Stadtteil: Neugraben-Fischbek, Hausbruch, Moorburg

Anfahrt: S3/S31 bis Neugraben, Neuwiedenthal oder Fischbek

Verwunschen und bedrohlich – so wirkten Moore früher auf die Menschen. Lichtet sich heute der Nebel, verzaubern uns die strukturreichen Flächen des Moorgürtels. Schon früher war die Nutzung dieser Flächen nicht einfach – und auch heute noch erschwert der nasse Untergrund die Bewirtschaftung. Niederländische Kolonisten zogen daher im 12. und 13. Jahrhundert zahlreiche Gräben. Das Alte Land (die Namensherkunft geht auf ebendiese Besiedelungsgeschichte zurück) wurde urbar gemacht und im Zuge der Geschichte in sogenannte „Meilen“ aufgeteilt. Die Dritte Meile ist der östlichste Teil.

Wo früher einst auch Torf abgebaut wurde, präsentiert sich heute das Gebiet der Süderelbmarsch aus überwiegend feuchtem Niedermoorgrünland. Im Nincoper und Francoper Moor lassen sich die letzten Hochmoorkerne finden. Die in den Mooren Hamburgs vorherrschenden

Standortbedingungen führen auch hier dazu, dass der Lebensraum für viele „Allerweltsarten“ unbewohnbar ist. So lassen sich Torfmoose oder das Breitblättrige Knabenkraut nur auf sauren Böden antreffen, wie beispielsweise Moorböden. Daneben prägen Kleingewässer und Sumpfwälder das Landschaftsbild und bieten Moorfröschen und dem Blaukehlchen ein Zuhause. Auf den zahlreichen Schlehen finden im Frühjahr die Insekten eine gute Nahrungsquelle. So beherbergen die unterschiedlichen Lebensräume eine Vielzahl an Tieren. Und im Sommer hört man nachts mit etwas Glück den Wachtelkönig rufen. Dieser bis zu 30 cm große, gut versteckt lebende Zugvogel ist stark gefährdet, sodass die Pflegemaßnahmen in vielen Bereichen des Naturschutzgebietes auch auf seine Ansprüche abgestimmt sind.



WACHTELKÖNIG

36

Finkenwerder Süderelbe

Größe: 92 ha



NATURSCHUTZGEBIET FINKENWERDER SÜDERELBE



BLÄRRALLE



EISVOGEL



SEEFROSCH



C-FALTER



ZILPZALP



BUNTSPECHT

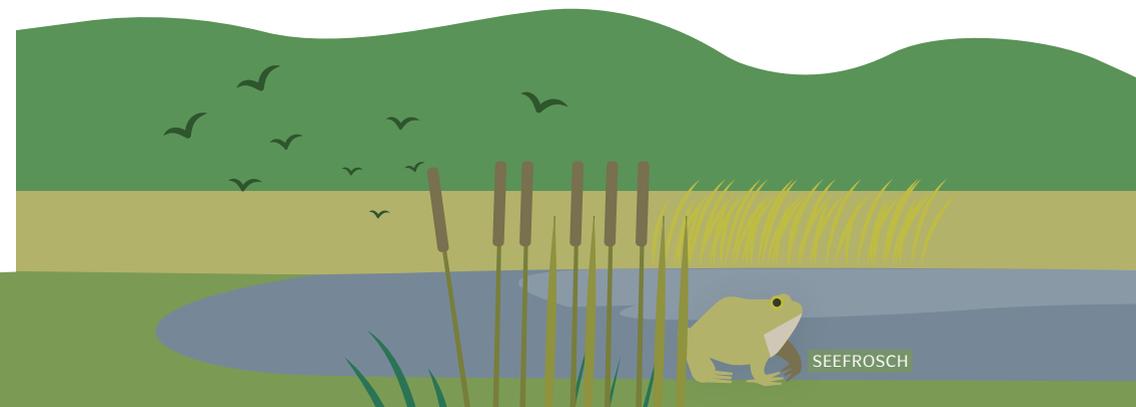
Stadtteil: Finkenwerder, Neuenfelde, Francop

Anfahrt: Das NSG Finkenwerder Süderelbe und das NSG Westerweiden erreicht man mit der S-Bahn-Linie 3, Haltestelle Neugraben und weiter mit der Buslinie 257 oder über Finkenwerder mit der Buslinie 150 (Am Rosengarten). Auf dem Neß Hauptdeich gewinnt man einen guten Überblick über die alte Süderelbe und die benachbarten Westerweiden.

Das Gebiet hat eine bewegte Geschichte: nach der verheerenden Sturmflut von 1962 wurde die alte Süderelbe vom Elbstrom sowohl im Westen als auch im Osten künstlich abgetrennt - mit drastischen Folgen. So präsentiert sich die Finkenwerder Süderelbe heute nicht mehr als Fließ-, sondern als vom Tidehub unbeeinflusstes Stillgewässer.

Trotz dieser starken Veränderung bietet das Gebiet zahlreichen Tieren und Pflanzen eine Heimat. Die Gewässer, mit naturnahen Uferbereichen sowie steilen und flachen Kanten, sind ideale Lebensräume und einzigartig in der Umgebung. Besonders der Eisvogel profitiert von den steilen Uferböschungen, benötigt er diese doch für den Bau seiner Nisthöhlen. Nicht überraschend bieten so die Uferbereiche und daran angrenzende Gehölze zahlreichen

Vögeln, Nachtfaltern und Amphibien, wie dem Seefrosch, ein Zuhause. Die Rufe des Seefroschs, hervorgerufen durch die Schallblasen am Kopf, klingen in den Frühsommernächten wie ein keckerndes Lachen und schallen weithin über den Mühlensand und die Alte Süderelbe. Die Finkenwerder Süderelbe beherbergt dabei eines der größten Vorkommen des Seefrosches in Hamburg mit rund 150 Tieren. Also Augen auf: Vom Neßdeich hat man einen fantastischen Ausblick auf das Gebiet. Wer gerne auf dem Wasser unterwegs ist, sollte beachten, dass die Wasserflächen des Naturschutzgebietes zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt im Westteil nicht befahren werden dürfen. Hingegen sind Teile der Alten Süderelbe mit Kanus und Kajaks im Osten nutzbar - bitte informieren Sie sich vor dem Einstieg ins Wasser.



SEEFROSCH

37

Westerweiden

Größe: 64 ha

NATURSCHUTZGEBIET WESTERWEIDEN



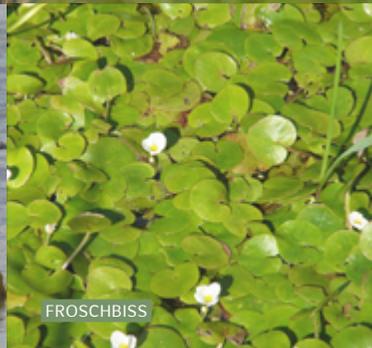
KREBSSCHERE



SCHWANENBLUME



WEIßWANGENGANS



FROSCHBISS

Stadtteil: Finkenwerder

Anfahrt: Buslinie 150 bis Haltestelle Westerweiden (Airbus)

Die Westerweiden präsentieren sich grün: Wiesen und Weiden bieten Rastvögeln, aber auch größeren Vierbeinern einen reich gedeckten Tisch. Das aus der Finkenwerder Elbinsel hervorgegangene Gebiet war lange Zeit dem Wasser ausgeliefert. Nach der Sturmflut in den 1960er Jahren wurde die Alte Süderelbe abgetrennt. So findet sich hier nur noch ein großflächiges Grünland, statt eines dynamischen Binnendeltas. Doch wenn man genau hinschaut, lassen sich noch die Reste des ursprünglichen Prielsystems und ein Sumpfwald erkennen.

Das Grünland wird von Gräben durchzogen, an denen die Schwanenblume und in denen der Froschbiss und die Krebsschere wachsen. Sie zaubern etwas Farbe in die grüne Landschaft. Rinder und Pferde

sorgen dafür, dass die offenen Flächen erhalten bleiben und nicht verbuschen. Eine wichtige Aufgabe, denn nur so können einige von Hamburgs gefährdete Pflanzenarten, wie Milder Knöterich und Bleicher Ehrenpreis, ihren stark umkämpften Platz im Grünland behaupten.

Doch auch die Westerweiden haben mit dem Klimawandel zu kämpfen. In der Vergangenheit hat die zunehmende Austrocknung dazu geführt, dass die Vögel schwerer mit den Schnäbeln in den Boden gelangen. Es gibt jedoch auch gute Nachrichten und so hat die Zahl der rastenden Gänse seit Beginn der 2000er Jahre deutlich zugenommen. Die nationale Bedeutung der Westerweiden als Rastgebiet wird mit den zahlreichen gefiederten Gästen unterstrichen.



WEIßWANGENGANS

38

Mühlenberger Loch / Neßsand

Größe: 644 ha

NATURSCHUTZGEBIET MÜHLENBERGER LOCH/NEßSAND



STURMMÖWE



GRASNELKE



ZUGVÖGEL



MAURPFEFFER



KÖNIGSKERZE

Das Mühlenberger Loch und die Insel Neßsand werden wie kein anderer Standort Hamburgs von den Gezeiten geprägt. Neßsand präsentiert sich mit unterschiedlichsten Lebensräumen, wie Trockenrasen, Auwald und breiten Reetgürteln. Der Scharfe Mauerpfeffer, die Königskerze und die Grasnelke sind nur drei der vielen Bewohner der Insel. Langgestreckt in der Elbe liegend ist sie der perfekte Rückzugsort für Tiere, da der Mensch nur von Weitem auf die Insel blicken darf. Denn zum Schutz der Insel und ihrer Bewohner ist das Betreten strengstens verboten. Vom Geesthang zwischen Blankenese und Wittenbergen hat man jedoch einen herrlichen Blick auf Neßsand. Nur der Naturschutzwart ist hier regelmäßig unterwegs und schaut nach

dem Rechten. Auch vorbeifahrende Schiffe müssen hier aufpassen, denn es gilt: langsames Fahren auf der Elbe schützt das sensible Ufer vor Beschädigung durch Wellenschlag. Die durch die Gezeiten entstandenen Lebensräume im Mühlenberger Loch bieten besonders während des Vogelzugs einen wichtigen Rastplatz an der Unterelbe. Die Süßwasserwattflächen sind besonders attraktiv und präsentieren sich als reich gedeckter Tisch. Sie sind zugleich die Kinderstube vieler Fische. So verwundert es nicht, dass hier zahlreiche Vögel, wie Spieß- und Schnatterenten und Brandgänse, Lach- und Sturmmöwen sowie der Seeadler und zahlreiche weitere Vogelarten beobachtet werden können. Auch Seehunde sind hier keine seltenen Gäste.

Stadtteil: Finkenwerder, Blankenese, Rissen

Anfahrt: Mühlenberger Loch: Buslinie 150 bis Haltestelle Sperrwerk Estemündung





Nationalpark-Haus Neuwerk

Ausgangspunkt für jede Inselerkundung

Neben dem Neuwerker Turm, der auf der Insel Neuwerk über das Wattenmeer ragt, liegt das Nationalpark-Haus. Wie alles auf der Insel ist auch das Informationszentrum von den Gezeiten geprägt. Es vermittelt in der multimedialen Dauerausstellung von März bis Oktober über immer wieder neue Eindrücke und Beobachtungen aus der Umgebung. Seeschwalbenkolonien mit tausenden von Brutpaaren sind genauso Teil der Lebensräume wie die Seehunde, die die Besucher:innen schon vom Fährschiff MS „Flipper“ aus beobachten können.

Ob digital am Smartphone und Tablet oder direkt vor Ort lädt die umfangreiche Ausstellung auf Entdeckungstour zur Inselgeschichte, zum Ökosystem Wattenmeer und zur typischen Tier- und Pflanzenwelt der Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn ein. Im großen Tidebecken können Besucher:innen Ebbe und Flut - den Motor des Lebensraums Wattenmeer - direkt erleben. Vor der Tür geht es dann los ins Watt: Die meisten der geführten Wanderungen der Nationalparkverwaltung oder des Vereins Jordsand starten von hier.

Das Nationalpark-Haus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird vom Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V. betreut. Die Mitarbeitenden stehen für alle Fragen oder Führungen durch das Haus jederzeit zur Verfügung.

www.nationalpark-wattenmeer.de/hh



Nationalpark-Haus Neuwerk

Insel Neuwerk 6
27499 Hamburg-Insel Neuwerk
Telefon: 04721 395 349

Öffnungszeiten:

Richten sich nach den Gezeiten - siehe Internet
Eintritt frei / Bedingt Barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

ab Cuxhaven mit Schiff, Wattwagen oder zu Fuß

**Nationalpark
Wattenmeer**



HAMBURG

**VEREIN
JORDSAND**





BrookHus

Ein Haus für die Natur in Duvenstedt

Für eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook ist das BrookHus der ideale Ausgangspunkt! Neben umfangreichem Informationsmaterial zu dem Gebiet bietet hier eine multimediale Dauerausstellung einen interaktiven Einstieg in die Welt der Moore, Wiesen, Teiche und Bruchwälder und informiert über die unterschiedlichen Lebensräume. Besonderheiten des Brooks, wie Kranich und Hirsch, stehen dabei im Fokus. Von hier aus starten auch drei informative Rundgänge der App „Natürlich Hamburg!“.

Wechselnde Kunst- und Fotoausstellungen zeigen außerdem vielschichtige Perspektiven auf die Natur und Umgebung und in regelmäßigen Vorträgen können die Besucher:innen ihr Wissen weiter vertiefen. Augen und Ohren offen halten heißt es auch bei Angeboten zu Führungen und Erlebnisaktionen: Hier kann die Natur des Duvenstedter Brooks mit allen Sinnen erlebt werden! Kleine Forscher:innen können zum Beispiel im Ferienprogramm die Lebewesen im Teich erforschen und die Großen können mit dem Fernglas die Vogelwelt entdecken. Auch die regelmäßigen Feste sind ein schöner Anlass für einen Besuch. Naturschutz zu vermitteln ist ein besonderes Anliegen des Infohauses. Wer möchte, hat hier die Möglichkeit, sich in Naturgruppen zu engagieren und die heimische Umwelt zu stärken und zu schützen.

Das BrookHus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird vom Naturschutzbund (NABU) betreut.

www.nabu-hamburg.de/brookhus

BrookHus

Duvenstedter Triftweg 140
22397 Hamburg
Telefon: 040 6072 466

Öffnungszeiten:

Februar, März, November: Sa, So, Feiertage 11-17 Uhr

April bis Oktober: Di bis Fr 13.30-17 Uhr / Sa, So, Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei / Barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

U1 bis Bahnhof Ohlstedt, Buslinie 276 bis Duvenstedter Triftweg,
30 Min. Fußweg





Haus der Wilden Weiden

Von zotteligen Vierbeinern umgeben

In einer interaktiven Dauerausstellung gibt es hier Informationen über die Entstehung und Geschichte der umgebenden Naturschutzgebiete Höltigbaum sowie Stellmoorer- und Ahrensburger Tunneltal und interessante Einblicke in die vielfältigen Lebensräume. Sie zeigt die große Artenvielfalt der Gebiete und ihre Besonderheiten in großen Formaten. Das ganze Jahr über können die Besucher:innen draußen bei einem Rundgang Schafherden, Ziegen und Gallowayrinder auf dem weiten Grasland weiden sehen.

Für einen Sommer Steinzeitjäger:in sein? Das Team des Infohauses hat viele aufregende Aktionen und Themen im Programm. Unterstützung beim Naturschutz bekommen sie nicht nur von engagierten Stifter:innen, auch der Rückeochse und ausgebildete Rückepferde des Museumsdorfs in Volksdorf sind für die Natur im Einsatz.

Das Haus der Wilden Weiden gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird geführt von der Stiftung Natur im Norden.

www.hoeltigbaum.de

Haus der Wilden Weiden

Eichberg 63

22143 Hamburg

Telefon: 040 180 448 60 15

Öffnungszeiten:

April-Oktober: Do, Fr. 14-18 Uhr Sa, So und Feiertag 11-18 Uhr

November bis März: Sa, So und Feiertag: 11-16 Uhr

Eintritt frei / Bedingt Barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Buslinie 462 bis NSG Höltigbaum, Fußweg ca. 5 Min

**Stiftung
Natur
im Norden**



Das Fischbeker Heidehaus

Ein Haus für die Natur in Harburg

Wo der Ziegenmelker schnurrt und die Heidschnucken weiden, informiert die interaktive Ausstellung des Fischbeker Heidehauses an verschiedenen Thementischen über die Lebensräume dieser außergewöhnlichen Landschaft. Was die Besucher:innen im Haus in der Artenschatztruhe entdecken, können sie im Anschluss auch unter freiem Himmel erkunden. Vom Heidehaus starten Routen durch die weite Heidelandschaft mit ihren markanten und knorrigen Bäumen. Dabei liefert die App „Natürlich Hamburg!“ zusätzliche Informationen und bietet zahlreiche Möglichkeiten bei der Routenplanung.

Beim Stöbern im Veranstaltungskalender findet sich ein vielfältiges Angebot mit Erlebnisführungen und Aktionen für Familien, Kitas, Schulen und Betriebe. Ganz regelmäßig können Kinder auch bei den „ForscherZwergen“ und „HeideHelden“ die Fischbeker Heide in all ihren Facetten entdecken.

Das Fischbeker Heidehaus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird geführt von der Loki Schmidt Stiftung. Die Loki Schmidt Stiftung ist NUN zertifiziert. „Norddeutsch und Nachhaltig“, dem Siegel zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung für Akteure der außerschulischen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

www.loki-schmidt-stiftung.de/infohaeuser/fischbeker_heide

Naturschutz-Infozentrum Fischbeker Heidehaus

Fischbeker Heideweg 43a
21149 Hamburg
Telefon: 040 7367 72 30

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 9 –13 Uhr
So und Feiertage 11–17 Uhr
Eintritt frei / Barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

S3/S31 bis Neugraben, Busline 250 bis Fischbeker Heideweg,
10 Minuten Fußweg



Naturschutz mit Hand und Herz.



Das Elbe-Tideauzentrum

Natur erleben inmitten der Elbe

Im alten Stackmeisterhaus an der Bunthäuser Spitze liegt das Elbe-Tideauzentrum. Wo sich die Elbe in Norder- und Süderelbe aufteilt, befindet sich die einzige Ausstellung zu Süßwassertideauen in Hamburg. Hier lassen sich die Gezeiten und Lebensräume bei einem Spaziergang zum Leuchtfeuer an der Bunthäuser Spitze oder im Heuckenlock aktiv erleben. Mit vielen Exponaten zur lokalen Natur, der Pflanzen- und Tierwelt ermöglicht die Ausstellung Einblicke in diese Besonderheiten und motiviert zum Ausprobieren und Erleben.

Die aktuellen Herausforderungen an der Tideelbe werden in dem Informationszentrum aus verschiedenen Blickwinkeln gezeigt. Vorträge, Führungen und Aktionen begleiten Kinder und Erwachsene auf eine Reise von der Mündung der Elbe bis zum Stauwehr Geesthacht.

Ob bei den innovativen Angeboten zur Umweltbildung oder beim Spaziergang über die Naturerlebnisfläche im Außenbereich - hier können Besucher:innen in jeder Form Einblicke in den europaweit einzigartigen Lebensraum der Süßwassertideauen bekommen.

Das Elbe-Tideauzentrum wird von der GÖP - Gesellschaft für ökologische Planung e.V. betrieben.

Die GÖP leistet neben der Betreuung des Tideauzentrums auch umweltpolitische Arbeit und kümmert sich um zahlreiche Hamburger Naturschutzgebiete.

www.goep.hamburg/goep

Elbe-Tideauzentrum Gesellschaft für ökologische Planung e.V.

Moorwerder Hauptdeich 33
21109 Hamburg
Telefon: 040 750 628 31

Öffnungszeiten:

Sommer: Sa, So & Feiertage 11-18 Uhr

Winter: So 11-17 Uhr

Im Dezember hat das Elbe-Tideauzentrum an den Wochenenden geschlossen.

Eintritt frei

Anfahrt:

S3/S31 bis Wilhelmsburg, dann Buslinie 351 bis Freiluftschule Moorwerder



Gesellschaft für
ökologische Planung e.V.



Forschungsstation Die Reit

Erforschung des Vogellebens

Seit rund 50 Jahren findet die Erforschung des Vogelzuges in der Station Die Reit statt. Die Vogelberingung ist für den Arten- und Naturschutz ein wichtiges Instrument. Durch die Beringung der Vögel werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, denn jedes Jahr begeben sich fünf Milliarden Vögel auf Wanderungen! Diese Wanderrouten nachzuvollziehen und das Verhalten der Tiere zu erforschen steht hier im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Außerdem lassen sich einzelne Vögel identifizieren und ihr Lebenslauf kann erstellt werden.

Für die großen und kleinen Naturfreunde öffnet die Station beim Familientag jedes Jahr am ersten Sonntag nach Ende der Hamburger Sommerferien ihre Pforten und bietet ein vielfältiges Programm an. Einen eigenen Nistkasten bauen, mit Naturmaterialien basteln oder an spannenden Experimenten teilnehmen: hier können alle mitmachen! Im Anschluss können die Besucher:innen die Arbeit der Forscher:innen genauer kennenlernen.

Nach vorheriger Anmeldung kann die Forschungsstation vom 30. Juni bis 6. November auch privat besichtigt werden.

Die Forschungsstation Die Reit wird vom NABU Hamburg betrieben und betreut.

reit@NABU-Hamburg.de

Forschungsstation Die Reit

Reitbrooker Westerdeich 68

21037 Hamburg

Telefon: 040 737 24 38

Anfahrt:

S2/S21 bis Bergedorf, dann Buslinie 222 bis Reitbrooker Hinterdeich





Das Boberger Dünenhaus

Ein Haus für die Natur in Bergedorf

Das Boberger Dünenhaus liegt am Rande eines der landschaftlich abwechslungsreichsten Naturschutzgebiete in Hamburg - der Boberger Niederung! Durch weichen Dünen sand vorbei an Ameisenlöwen, blühenden Geesthängen, artenreichen Mooren und Marschgräben sowie gehölzbestandenen Wald- und Wegesrändern, in denen sich die Zauneidechse versteckt: auf vier Wegen kann man vom Infohaus aus auf Erkundungstour gehen.

In der App „Natürlich Hamburg!“ gibt es die passenden Informationen dazu. Das Infohaus bietet eine spannende, erlebnisorientierte Ausstellung über die Boberger Niederung und Naturerlebnisse für alle Generationen. Führungen, Naturerfahrungen mit allen Sinnen, Vorträge, Kindergeburtstage, Mitmachaktionen, Naturerkundungen und vieles mehr werden in einem übersichtlich gestalteten Veranstaltungskalender angeboten.

Neben Tagungen und Vorträgen zu Themen rund um die Natur und die Naturschutzarbeit unterstützt die Stiftung außerdem bei der Pflege der Heideflächen und organisiert Naturschutzaktionen, wie die Gestaltung neuer offener Lebensräume für seltenen Pflanzen, Wildbienen und Schmetterlinge.

Das Boberger Dünenhaus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird von der Loki Schmidt Stiftung, einem der größten Anbieter für außerschulische Naturpädagogik in Hamburg, geführt.

www.loki-schmidt-stiftung.de/boberg



Boberger Dünenhaus

Boberger Furt 50
21033 Hamburg
Telefon: 040 73 93 12 66

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 9-13 Uhr
So und Feiertage 11-17 Uhr
Eintritt frei / Barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

S21 bis Mittlerer Landweg, Buslinie 221 bis Boberger Furtweg oder U2 bis Mümmelmannsberg, Bus 12 bis Schulredder, 15 Minuten Fußweg



Naturschutz mit Hand und Herz.



Gut Karlshöhe

Landerlebnis in der Stadt

Das Hamburger Umweltzentrum auf Gut Karlshöhe in Hamburg-Bramfeld ist ein Natur-Erlebnisort mit vielen nachhaltigen Freizeit- und Bildungsangeboten für Groß und Klein. Kinder können sich als Schäfer:innen ausprobieren, Bögen bauen, Äpfel pressen oder im Ferienprogramm Theaterkurse besuchen. Auf dem EntdeckerRundweg durch 9 Hektar Wald, Weiden und Wiesen und in der „KinderForscherwerkstatt“ warten Abenteuer und spannende Experimente.

In der ErlebnisAusstellung „jahreszeitHAMBURG“ erfahren kleine und große Besucher:innen spielerisch die Zusammenhänge zwischen Natur, Energie und Klimaschutz. Rund 50 Stationen laden zum Forschen und Entdecken ein. Unzählige liebevoll inszenierte Gestaltungsdetails in den sechs Ausstellungsbereichen sorgen für eine besondere Atmosphäre. Und Monat für Monat locken Veranstaltungen für ein nachhaltiges gutes Leben.

Das Hamburger Umweltzentrum auf Gut Karlshöhe ist ein Projekt der Hamburger Klimaschutzstiftung für Bildung und Nachhaltigkeit.

www.gut-karlshoehe.de

Umweltzentrum „Gut Karlshöhe“

Karlshöhe 60D
22175 Hamburg
Telefon: 040 6370 2490

Öffnungszeiten:

Das Gutsgelände mitsamt dem EntdeckerRundweg ist ganzjährig von 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet und kostet keinen Eintritt.

Die Erlebnisausstellung „jahreszeitHAMBURG“ ist von Fr bis So von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt für Erwachsene: 6 Euro, Kinder (4-15 Jahre): 3,50 Euro; Sondertermine und Gruppenangebote sind möglich.

Bei uns kann man auch feiern, tagen und wunderbare Räume mieten: fragen Sie gerne an!

Anfahrt:

Metrobus Linie 27 von U-Bahn Farmsen (U1) oder S-Bahn Wellingsbüttel (S1/S11) bis Haltestelle Gut Karlshöhe


**GUT
KARLSHÖHE**
Hamburger Umweltzentrum

Bildnachweise

Allermöher Wiesen: Naturschutzgebiet Allermöher Wiesen, Griem; Bahndamm, Domin; Karthäuser-Nelke, Jahn; Uferschnepfe, Baumung; Kiebitz, Baumung; Rotschenkel, Baumung.

Auenlandschaft Obere Tideelbe: Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe, Domin; Kuckuckslichtnelke, Domin; Seeadler, Domin; Schierlings-Wasserfenchel, Michalczyk; Kormoran-Kolonie, Jüngst; Nilgans, Domin.

Boberger Niederung: Silbergras, Domin; Braunkehlchen, Baumung; Naturschutzgebiet Boberger Niederung, Domin; Sand-Segge, Engel-schall; Dünen-Sandlaufkäfer, Loki Schmidt Stiftung; Kreuzkröte, Brandt; Blauflügelige Ödlandschrecke, Loki-Schmidt-Stiftung; Torfmoos, Griem; Ameisenlöwe, Jahn.

Borghorster Elblandschaft: Naturschutzgebiet Borghorster Elblandschaft, Hermann; Schwarzkehlchen, Baumung; Rotmilan, Baumung; Schafstelze, Domin; Moorfrosch, Röbbelen; Biber, Landwehr.

Die Reit: Naturschutzgebiet Die Reit, Griem; Fitis, Baumung; Kammolch, Schröder; Bittersüßer Nachtschatten, Domin; Wasserralle, Demuth; Gelbe Schwertlilie, Griem; Vogelzug, Griem.

Finkenwerder Süderelbe: Naturschutzgebiet Finkenwerder Süderelbe, Domin; Bläßralle, Baumung; Eisvogel, Baumung; Seefrosch, Jahn; C-Falter, Baumung; Zilpzalp, Baumung; Buntspecht, Baumung.

Fischbeker Heide: Naturschutzgebiet Fischbeker Heide, Hach; Gebänderte Heidelibelle, Baumung; Heidschnucke, Hach; Flechte, Jüngst; Heidelerche, Storch; Gefleckte Keulenschrecke, Röbbelen; Schopperr, Krause.

Heimfelder Holz: Naturschutzgebiet Heimfelder Holz, Eggers; Mistkäfer, Jahn; Gimpel, Baumung; Blindschleiche, Jahn; Großes Mausohr, LBV-Bildarchiv/Stefan Masur; Wasserfledermaus, LBV-Bildarchiv/Hans-Joachim Fünfstück; Fransenfledermaus, LBV-Bildarchiv/Christian Söder; Zwitscher-Heupferd, Baumung.

Heuckenlock: Naturschutzgebiet Heuckenlock, Domin; Mädesüß, Domin; Weide, Domin; Sumpfdotterblume, Domin.

Holzhafen: Naturschutzgebiet Holzhafen, Weitzel; Kanadagans, Domin; Krickente, Baumung; Vögel auf dem Watt, Domin; Brandgans, Griem.

Kiebitzbrack: Naturschutzgebiet Kiebitzbrack, Domin; Weißstorch, Baumung; Gelbe Teichrose, Domin; Schlammpeitzger, BUKEA; Knoblauchsrauke, Griem.

Kirchwerder Wiesen: Naturschutzgebiet Kirchwerder Wiesen, Domin sowie Griem; Krebssschere, Domin; Bekassine, Baumung; Sumpfschrecke, Griem; Sumpfblotauage, Domin; Hauhechel-Bläuling, Griem; Grüne Mosaikjungfer, Röbbelen.

Moorgürtel: Naturschutzgebiet Moorgürtel, Domin; Schleie, Griem; Wachtelkönig, Mitschke; Moorfrosch, Stegmann; Blaukehlchen, Domin; Torfmoos, Griem; Breitblättrige Knabenkraut, Griem.

Mühlenberger Loch / Neßsand: Naturschutzgebiet Mühlenberger Loch / Neßsand, Domin; Sturmmöwe, Baumung; Grasnelke, Domin; Zugvögel, Giesenberg; Scharfer Mauerpfeffer, Griem; Königskerze, Domin.

Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer: Die Insel Neuwerk, ArchivElsen; Die Insel Nigehörn, ArchivElsen; Grünland im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer, Körber; Austernfischer, Körber; Seehundsbank, Körber; Strandkrabbe, Stern.

Neuländer Moorwiesen: Naturschutzgebiet Neuländer Moorwiesen, Griem; Feldlerche, Baumung; Kuckuckslichtnelke, Griem; Kaulquappen, Griem; Rohrammer, Domin; Wiesenpieper, Baumung; Sumpfdotterblume, Griem.

Rhee: Naturschutzgebiet Rhee, Domin; Eisvogel, Mitschke; Esche, Jüngst; Birke, Jüngst; Holunder, Domin; Höckerschwan, Domin; Schwarzerle, Domin.

Schweenssand: Naturschutzgebiet Schweenssand, Jüngst; Heckenbraunelle, Baumung; Kuckuck, Baumung; Waldohreule, Baumung; Gartenrotschwanz, Baumung; Blutweiderich, Domin; Stieglitz, Baumung.

Westerweiden: Naturschutzgebiet Westerweiden, Giesenberg; Krebssschere, Jahn; Schwänenblume, Griem; Weißwangengans, Baumung; Froschbiss, Jahn.

Zollenspieker: Naturschutzgebiet Zollenspieker, Domin; Kormoran, Domin; Austernfischer, Baumung; Graureiher, Baumung.

Diekbek: Fischotter, Riecken; Fieberklee, Jahn; Scharbockskraut, Griem; Großer Abendsegler, LBV-Bildarchiv/ Hans-Joachim Fünfstück.

Duvenstedter Brook: Schwarzspecht, Hahn; Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook, Domin; Rothirsche, Hahn; Wollgras, Brandt; Kranich, Baumung; Hufeisen-Azurjungfer, Hoffmann.

Duvenwischen: Naturschutzgebiet Duvenwischen, Domin; Purpurrote Taubnessel, Domin; Weiße Taubnessel, Domin; Teufelsabbiss, Jonas Paul; Laichkraut-Zünsler, Troch; Flockenblume, Griem; Hausmutter, Troch; Ampferspanner, Troch.

Eppendorfer Moor: Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor, Domin (beide); Großes Granatauge, Troch; Teichmolch, Hoffmann; Große Moosjungfer, Röbbelen; Admiral, Baumung.

Flottbektal: Jenischpark, Domin; Waldkauz, Baumung; Tagpfauenauge, Griem; Grünspecht, Mitschke; Weißes Buschwindröschen, Griem; Aurorafalter, Baumung; Brennnessel, Griem; Kleiner Fuchs, Baumung.

Hainesch/Iland: Naturschutzgebiet Hainesch/Iland, Zwerger; Kohlmeise, Baumung; Kohlweißling, Baumung; Mittelspecht, Mitschke; Sumpfmeise, Baumung; Teichhühner, Baumung.

Höltigbaum: Naturschutzgebiet Höltigbaum: Jüngst; Neuntöter, Stegmann; Marderhund, Hahn; Rehe, Hahn; Mauswiesel, Baumung; Gelbhalsmaus, LBV-Bildarchiv/ Archiv Rosl Rössner.

Hummelsbütteler Moore: Naturschutzgebiet Hummelsbütteler Moore, Domin (beide); Hüsermoor, Gerlach; Star, Domin; Buchfink, Baumung; Rabenkrähe, Domin; Goldammer, Giesenberg.

Raakmoor: Naturschutzgebiet Raakmoor, Domin; Frühe Adonislibelle, Troch; Steg, Domin; Nordische Moosjungfer, Troch; Torfmoos, Domin; Gagelstrauch, Kresken.

Rodenbeker Quellental: Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental, Domin; Gamander Ehrenpreis, Domin; Eichhörnchen, Baumung; Blauflügel-Prachtlibelle, Röbbelen; Gelbes Buschwindröschen, Baumung; Köcherfliegenlarve, Sehr; Gebänderte Prachtlibelle, Röbbelen.

Rothsteinsmoor: Glänzende Binsenjungfer, Röbbelen; Naturschutzgebiet Rothsteinsmoor, BUKEA; Flatterbinse, Zwerger; Kleine Mosaikjungfer, Röbbelen; Vierfleck, Hoffmann; Bergsandglöckchen, Jahn; Wespenspinne, Hoffmann.

Schnaakenmoor: Naturschutzgebiet Schnaakenmoor, Domin; Glockenheide, Zwerger; Kleiner Feuerfalter, Röbbelen; Großes Ochsenauge, Röbbelen; Kamel-Zahnspringer, Troch; Mondvogel, Troch; Weißes Schnabelried, Jahn.

Stapelfelder Moor: Naturschutzgebiet Stapelfelder Moor, BUKEA; Große Königslibelle, Griem; Rohrkalben, Griem; Hasenkele, Griem; Wolliges Honiggras, Griem.

Stellmoorer Tunneltal: Naturschutzgebiet Stellmoorer Tunneltal, Stegmann; Kleine Pechlibelle, Röbbelen; Nachtigall, Rastig; Purpur-Fruchtwanze, Troch; Grasfrosch, Jahn; Ringelnatter, Baumung.

Volksdorfer Teichwiesen: Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen, Domin; Kleiber, Domin; Zaunkönig, Baumung; Waldeidechse, Loki-Schmidt-Stiftung; Graugans, Baumung; Grünland, Gerlach; Rotfuchs, Hahn.

Wittenbergen: Naturschutzgebiet Wittenbergen, Domin; Schlangenkötterich, Jahn; Zauneidechse, Timmann; Grünfrosch, Griem; Erdkröte, Janke; Schachbrettblume, Griem,Wildbienen, Troch.

Wittmoor: Naturschutzgebiet Wittmoor, Domin; Sonnentau, Wallenfang; Kleine Moosjungfer, Troch; Große Goldschrecke, Röbbelen; Schwarze Kreuzotter, Baumung; Zweibrütiger Kiefern-Nadelholzspanner, Troch.

Wohldorfer Wald: Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald, Hartmann; Buche, Domin; Eiche, Hartmann; Schwarzfleckiger Zangenbock, Troch; Igel, Baumung; Pilze, Hahn; Pilze, Hartmann.

Themen: Besonderer Schutz/Besondere Regeln, Domin; Naturschutzgroßprojekt, Siegert; App/Langer Tag der StadtNatur, Domin. **Infohäuser:** Nationalpark-Haus Neuwerk, Körber; BrookHus, Peper; Haus der Wilden Weiden, Stiftung Natur im Norden;

Fischbeker Heidehaus, Landwehr; Elbe-Tideauenzentrum, GÖP; Forschungsstation Die Reit, Dinse; Boberger Dünenhaus, Fildebrandt; Gut Karlshöhe, Hamburger-Klimaschutzstiftung.

Impressum

Herausgegeben von der Freien und Hansestadt Hamburg



© 2022 Behörde für Umwelt, Klima, Energie und
Agrarwirtschaft – Abteilung Naturschutz
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

V.i.S.d.P: Eva-Lotte May

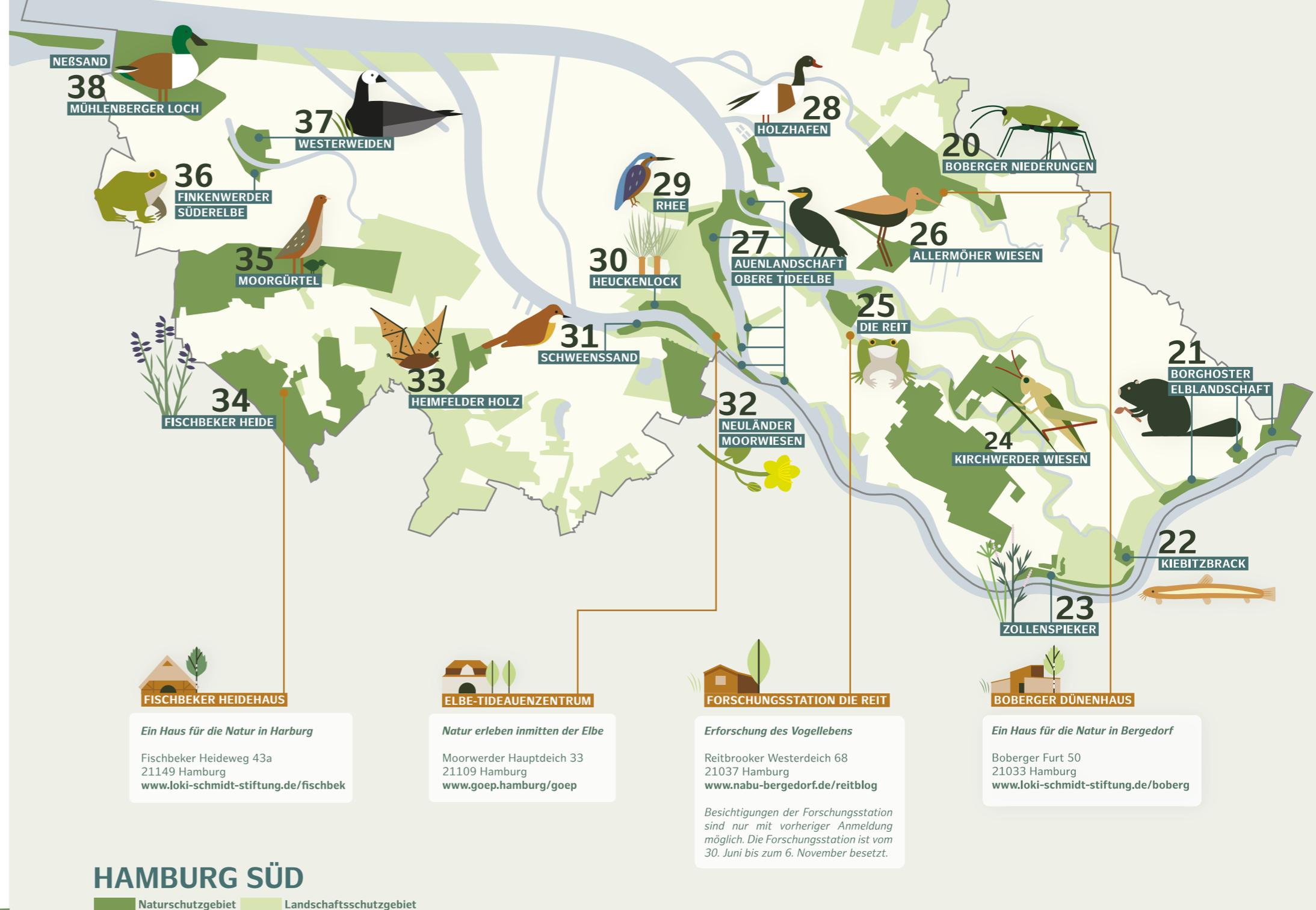
Projektleitung: Melanie Griem (Behörde für Umwelt, Klima,
Energie und Agrarwirtschaft Hamburg)

Projektmitarbeit: Hans Stökl, Sarah Zwerger, Andrea Olek, Sven Baumung,
Christian Michalczyk, Marius Adrion, Johannes Wallenfang, Jan-Philipp Kappner
(Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg)

Konzept, Umschlag, Gestaltung und Satz: Studio Käfig

Kostenfreie Bestellung per Email an publikationen@bukea.hamburg.de
Alle Rechte vorbehalten. Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche
Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks.

Stand: Juni 2022





Behörde für Umwelt,
Klima, Energie und
Agrarwirtschaft